

zde

Zentrum für
Demokratie
Aarau

Centre for Research on Direct Democracy c2d | UZH
Allgemeine Demokratieforschung | UZH
Politische Bildung und Geschichtsdidaktik | PH FHNW

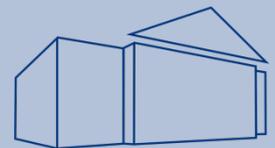
Andri Heimann, Robin Gut, Alexander Geisler,
Nenad Stojanovic & Daniel Kübler

Bürgerpanel Uster für mehr Klimaschutz

Zwischenbericht

Studienberichte des Zentrums für Demokratie Aarau, Nr. 20
Februar, 2022

www.zdaarau.ch



Universität
Zürich^{UZH}



Fachhochschule
Nordwestschweiz



Finanzierungsnachweis und Dank

Der vorliegende Zwischenbericht wurde erstellt im Rahmen des Projekts *Bürgerdeliberation Klimaschutz*, welches vom Zentrum für Demokratie Aarau der Universität Zürich in Zusammenarbeit mit der Stadt Uster durchgeführt und von der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich finanziert wurde.

Für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Durchführung des Projekts bedanken wir uns herzlich bei Dr. Céline Colombo, Projektverantwortliche des Programms „Teilhabe“ des Kantons Zürich, Karin Fehr, Stadträtin von Uster und Sarina Laustela, Leiterin Abfallbewirtschaftung und Umwelt der Stadt Uster. Ein grosser Dank geht zudem an folgende Personen: Katja Breitenmoser und Thomas Ghelfi der Firma *e7 GmbH – Agentur für Partizipation und Kollaboration* für die professionelle und inklusive Moderation; Den studentischen Hilfswissenschaftler*innen Nina Steffen, Valeria Steiger und Lukas Plattner für die tatkräftige Unterstützung während des Bürgerpanels; Jan Hofer, Künstler aus Zürich, für die stimmungsvolle Rauminstallation während des Bürgerpanels; den Expert*innen, die ihr Wissen mit den Mitgliedern des Bürgerpanels teilten; Den zwanzig zufällig ausgelosten Mitgliedern des Bürgerpanels, die sich mit grosser Offenheit, Neugierde und Engagement im Bürgerpanel Uster eingebracht haben.

Impressum

Publikationsreihe des Zentrums für Demokratie Aarau (ZDA)
Herausgegeben von Andreas Glaser, Daniel Kübler und Monika Waldis

ISBN-Nr: 978-3-906918-23-5

Bezugsadresse:
Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA)
Villa Blumenhalde, Küttigerstrasse 21
CH-5000 Aarau
Telefon +41 62 836 94 44
E-Mail info@zdaarau.ch
www.zdaarau.ch

© 2022 bei den Autoren

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	4
1. Einleitung	5
2. Methodik.....	6
2.1 Projektablauf	6
2.2 Evaluation durch die Teilnehmenden	6
2.3 Auswertung Bevölkerungsumfrage	6
3. Projektablauf.....	7
3.1 Einbettung in den politischen Kontext und Diskussionsfrage	7
3.2 Auswahl – Das Losverfahren als Selektionsmechanismus	7
3.3 Deliberation	11
3.4 Ergebnispräsentation anlässlich eines Bürgercafés.....	13
3.5 Politische Anbindung.....	15
4. Evaluation durch die Teilnehmenden.....	16
4.1 Organisation	16
4.2 Informationsvermittlung	17
4.3 Moderation	19
4.4 Diskussionsqualität.....	20
4.5 Ergebniszufriedenheit – Bürgerbrief.....	21
5. Auswertung Bevölkerungsumfrage.....	23
5.1 Einstellungen zum Klimaschutz.....	24
5.2 Kenntnis des Bürgerpanels und Teilnahmebereitschaft.....	24
5.3 Beurteilung Bürgerpanel Uster	26
5.4 Zukünftige Bürgerpanels	28
6. Zusammenfassung und Beurteilung	30
7. Anhang.....	32
7.1 Quoten für das stratifizierte Losverfahren	32
7.2 Expertenliste.....	33

Executive Summary

Das *Bürgerpanel Uster für mehr Klimaschutz* war der erste deliberative Beteiligungsprozess mit zufällig ausgelosten Einwohnern*innen in der Deutschschweiz. Basierend auf dem Legislaturziel *Förderung der Teilhabe der Bevölkerung* des Regierungsrates des Kantons Zürich erklärte sich die Stadt Uster bereit, einen deliberativen Beteiligungsprozess zum Thema Klimaschutz anzustossen. Das *Zentrum für Demokratie Aarau* stellte die wissenschaftliche Begleitung sicher. Nach einem zweistufigen Auswahlverfahren diskutierten im Herbst 2021 zwanzig zufällig und repräsentativ ausgewählte Einwohner*innen der Stadt Uster an zwei Wochenenden mögliche Empfehlungen zum Klimaschutz. Aus dieser Diskussion leitete das Bürgerpanel Uster 44 Empfehlungen zuhanden des Stadtrates und der Ustermer Bevölkerung ab. Die Ustermer Bevölkerung wurde über einen Bürgerbrief und mit einem Bürgercafé über die Empfehlungen informiert und eingeladen, mitzudiskutieren.

Die Mitglieder des Bürgerpanels sind mit der Durchführung des Prozesses äusserst zufrieden und beschreiben ihre Teilnahme als eine bereichernde Erfahrung. Zudem sind sie mit dem Ergebnis ihrer Arbeit grösstenteils zufrieden. Vereinzelt hätten sich die Teilnehmenden etwas mehr Zeit gewünscht, um einzelne Themen und Empfehlungen vertiefter miteinander zu diskutieren. Auch die Befragten einer Bevölkerungsumfrage nehmen gegenüber dem Bürgerpanel Uster eine positive Haltung ein. Sie attestieren dem Bürgerpanel Uster ein hohes Vertrauen und zeigten sich bereit, sich in einem Bürgerpanel einzubringen, wenn sie für eine Teilnahme ausgelost würden. Zwei Drittel der Befragten stimmten den Empfehlungen des Bürgerpanels inhaltlich zu und beurteilten die Empfehlungen als nützlich.

Aus Sicht der Autoren konnte das Bürgerpanel Uster Personen in den politischen Prozess integrieren, die sich ansonsten nicht oder nur sehr wenig politisch beteiligen. Ausserdem ermöglichte das Bürgerpanel Uster, die Bevölkerung in die Diskussion über Klimaschutzmassnahmen einzubinden. Ebenso zeigt sich, dass das Bürgerpanel Uster von den Beteiligten als eine wertvolle Form der politischen Mitwirkung betrachtet wird. Dieses bringt Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven in einen informierten und respektvollen Austausch miteinander, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

Welche Empfehlungen von der Stadt Uster wie umgesetzt werden, ist zur Zeit noch unklar. Der Schlussbericht folgt im Herbst 2022 und enthält diesbezüglich weiterführende Informationen.

1. Einleitung

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat sich mit der Legislaturplanung 2019-2023 die Förderung der Teilhabe der Bevölkerung als Legislaturziel gesetzt. Hierfür verabschiedete der Regierungsrat das Programm „Teilhabe“.¹ In diesem Rahmen führt der Kanton Zürich unter anderem in drei Gemeinden deliberative Beteiligungsprozesse mit einer Zufallsauswahl von Einwohner*innen durch. Diese Beteiligungsprozesse befassen sich thematisch mit Klimaschutzmassnahmen auf Gemeindeebene. Bisher kamen solche deliberativen Beteiligungsprozesse in der Schweiz nur in der Romandie zum Einsatz.² Die Direktion der Justiz und des Innern, bei der das Programm „Teilhabe“ angesiedelt ist, beauftragte das Zentrum für Demokratie Aarau mit der Organisation und der wissenschaftlichen Begleitung der ersten deliberativen Beteiligungsprozesse mit zufällig ausgewählten Einwohnern*innen in der Deutschschweiz.

Die Direktion der Justiz und des Innern hat in der Folge mehrere Zürcher Gemeinden angefragt, einen solchen Prozess durchzuführen. Die Stadt Uster willigte als erste Gemeinde ein, mitzumachen. Mit der Verabschiedung des Klimamassnahmenplans³ durch den Ustermer Gemeinderat im Februar 2021 bot sich für die Stadt Uster eine gute Gelegenheit, ihre Einwohner*innen mit einem deliberativen Beteiligungsprozess zur Diskussion und Mitwirkung im Bereich Klimaschutz einzuladen. In der Folge erarbeitete das Bürgerpanel Uster für mehr Klimaschutz, wie der Prozess genannt wird, während zwei Wochenenden Empfehlungen, wie die Stadt Uster den Klimaschutz fördern kann. In den vier Handlungsfeldern *Informationsvermittlung*, *Abfall & Konsum*, *Stadtplanung* und *Mobilität* formulierte das Bürgerpanel insgesamt 44 Empfehlungen. Diese wurden anschliessend dem Stadtrat Uster übergeben, der Ustermer Bevölkerung mit einem Bürgerbrief kommuniziert und im Rahmen eines Bürgercafés öffentlich präsentiert. In Ergänzung zur offiziellen Kommunikation hat das Zentrum für Demokratie Aarau evaluiert, wie die Mitglieder des Bürgerpanels Uster und die Ustermer Bevölkerung den Prozess beurteilen.

Dieser Zwischenbericht hat erstens zum Ziel, die Zusammensetzung und den Projektablauf des Bürgerpanels Uster darzulegen. Zweitens werden die Ergebnisse der Befragung der Mitglieder des Bürgerpanels Uster präsentiert. Drittens werden die Ergebnisse der Befragung der Ustermer Bevölkerung besprochen. Der Schlussbericht folgt im Herbst 2022. Dann kann beurteilt werden, welche Empfehlungen des Bürgerpanels die Stadt Uster in welcher Form umsetzen wird. Im folgenden zweiten Abschnitt wird das methodische Vorgehen genauer erläutert. Der Bericht ist anschliessend anhand der drei obengenannten Ziele strukturiert. Im sechsten und letzten Abschnitt werden die Aussagen zusammengefasst und Erkenntnisse für zukünftige Bürgerpanels abgeleitet.

¹ <https://www.zh.ch/de/direktion-der-justiz-und-des-innern/schwerpunkt-teilhabe.html> (zuletzt abgerufen am 23. Februar 2022)

² Siehe beispielsweise www.demoscan.ch oder www.forumcitoven.ch (zuletzt abgerufen am 23. Februar 2022)

³ <https://www.uster.ch/klimawandel/24866> (zuletzt abgerufen am 23. Februar 2022)

2. Methodik

Während sich die Beschreibung des Projektablaufs hauptsächlich auf Dokumentenanalysen und Prozessbeobachtungen stützt, kamen für die Befragungen der Teilnehmenden des Bürgerpanels Uster und der breiten Bevölkerung quantitative Ansätze zum Einsatz.

2.1 Projektablauf

Der Projektablauf wurde einerseits anhand einer Analyse der folgenden Dokumente evaluiert: Projektvereinbarung des Kantons Zürich, offizielle Kommunikation der Stadt Uster, schriftliche Inputs der Teilnehmenden des Bürgercafés und Projektunterlagen wie z.B. das Informationsblatt, der Rücklauf der Anmeldeformulare und das Drehbuch über den Ablauf der vier Deliberationstage. Andererseits flossen auch Beobachtungen des Organisationsteams während der öffentlichen Auslosung, den vier Deliberationstagen des Bürgerpanels und des Bürgercafés in die Evaluation ein.

2.2 Evaluation durch die Teilnehmenden

Die Teilnehmenden des Bürgerpanels Uster wurden jeweils am Ende der beiden Wochenenden gebeten, einen Online-Fragebogen auszufüllen. Einige Fragen bezüglich der Moderations- und Diskussionsqualität wurden zu beiden Zeitpunkten gestellt, um die beiden Wochenenden vergleichen zu können. Während 19 von insgesamt 20 Personen den ersten Fragebogen ausfüllten, beantworteten 18 von 20 Personen den zweiten Fragebogen. Für Fragen, die in beiden Fragebogen gestellt wurden, ergeben sich somit insgesamt 37 Antworten.

2.3 Auswertung Bevölkerungsumfrage

Um zu untersuchen, wie die Ustermer Bevölkerung das Bürgerpanel Uster beurteilt, wurde des Weiteren ein Online-Fragebogen erstellt. Über einen Kurzlink im offiziellen Bürgerbrief der Stadt Uster erhielten insgesamt 18'053 Haushalte und Betriebe die Gelegenheit, an der Befragung teilzunehmen. Als Anreiz wurden unter allen Teilnehmenden fünf 100 CHF Reisegutscheine der SBB verlost. Der Versand des Bürgerbriefes inklusive Kurzlink zur Teilnahme an der Onlinebefragung erfolgte am 11. Oktober 2021. Trotz des Versandes an alle Ustermer Haushalte und Betriebe nahmen bis zum 18. November lediglich 201 Personen an der Befragung teil. Dies entspricht einer sehr tiefen Rücklaufquote von 1.1 Prozent. Aufgrund dieses geringen Rücklaufs ist die Befragung nicht repräsentativ. Die Ergebnisse zeigen jedoch, dass sowohl Personen, die eine positive Einschätzung abgegeben haben, als auch Personen mit kritischen Ansichten zum Bürgerpanel an der Befragung teilgenommen haben. Somit können trotz mangelnder Repräsentativität gewisse Erkenntnisse aus der Befragung gezogen werden.

3. Projektablauf

Die Projektphase des Bürgerpanels Uster dauerte insgesamt neun Monate, von März 2021 bis November 2021. Nachfolgend gehen wir auf den Kontext und die Einbettung des Bürgerpanels Uster in die bestehenden Aktivitäten der Stadt Uster ein. Darauffolgend erläutern wir das zweistufige Auslosungsverfahren, bevor wir auf den Inhalt der beiden Deliberationswochenenden eingehen. Im Anschluss daran erfolgt die Beschreibung des Bürgercafés. Ein Ausblick über die Einbettung der Ergebnisse rundet das Kapitel ab.

3.1 Einbettung in den politischen Kontext und Diskussionsfrage

Am 2. Februar 2021 hat der Ustermer Stadtrat den «Massnahmenplan Klima» genehmigt. Der Massnahmenplan enthält sowohl Massnahmen, um den Klimawandel einzuschränken, als auch Massnahmen, sich diesem anzupassen. Damit zeigt der Plan auf, welche Massnahmen in der Stadt Uster in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen, um bis 2050 das Ziel «Netto Null» zu erreichen. Zu diesem Ziel hat sich auch der Bund im Rahmen des Pariser Klimaabkommens verpflichtet.

Als flankierende Massnahme im Massnahmenplan Klima ist insbesondere vorgesehen, die Bevölkerung bei der Umsetzung einzubeziehen. Die Ustermer Bevölkerung soll sich mit eigenen Ideen in die Diskussion über Massnahmen zum Klimaschutz einbringen können. Deshalb hat der Stadtrat Uster zugesagt, in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Demokratie Aarau und mit finanzieller Unterstützung der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich das Bürgerpanel Uster zu organisieren. Im Austausch zwischen den Projektverantwortlichen des Kantons Zürich, dem Zentrum für Demokratie Aarau und der Stadt Uster wurde die folgende Fragestellung für das Bürgerpanel festgelegt:

***„Das Klima schonen, bewusst konsumieren und Abfälle vermeiden:
Wie und warum wollen wir das in Uster erreichen?“***

3.2 Auswahl – Das Losverfahren als Selektionsmechanismus

Um die Mitglieder des Bürgerpanels Uster zu bestimmen, kam ein zweistufiges Losverfahren zum Einsatz. Im ersten Schritt löste die Einwohnerkontrolle der Stadt Uster zufällig 2'000 Adressen von Personen ab 16 Jahren aus dem Ustermer Einwohnerregister aus. Für die Teilnahme am Bürgerpanel Uster wurden somit sowohl Schweizer*innen als auch Personen mit Migrationshintergrund berücksichtigt. Anfang Mai 2021 erhielten diese 2'000 Ausgelosten einen offiziellen Brief mit einer Einladung zur Mitwirkung im Bürgerpanel Uster, unterschrieben von Stadtpräsidentin Barbara Thalmann und Stadträtin Karin Fehr. Ein Anmeldeformular sowie ein Informationsblatt über das Bürgerpanel Uster wurden dem Einladungsbrief beigelegt. Darin wurden die Ausgelosten u.a. darüber informiert, dass die

Teilnahme an allen vier Tagen mit insgesamt 600 Franken entschädigt wird und eine allfällige Kinderbetreuung organisiert würde. Die Ausgelosten hatten bis zum 21. Mai Zeit, sich für den Prozess anzumelden. Am 1. Juni erhielten alle Personen, die sich bis dahin weder an- noch abgemeldet hatten, einen Erinnerungsbrief, um sie zur Teilnahme zu motivieren. Bis zum 13. Juni antworteten insgesamt 393 Personen, was einem Rücklauf von 19.7 Prozent entspricht. Von diesen meldeten sich 264 Personen von einer Teilnahme am Bürgerpanel ab. Die am häufigsten genannten Gründe für eine Absage waren fehlende Zeit, fehlendes Interesse an der Fragestellung oder ein schlechter Gesundheitszustand. 129 Personen (6.5%) bekundeten Interesse, am Bürgerpanel Uster mitzuwirken und meldeten sich für eine Teilnahme an.⁴ Die am häufigsten genannten Gründe für eine Teilnahme waren ein grosses Interesse an der Fragestellung, Interesse, etwas Neues zu lernen und die Motivation, politische Entscheidungen abseits der Parteipolitik beeinflussen zu können.

In einem zweiten Schritt wurden die 129 angemeldeten Personen brieflich zu einer öffentlichen Veranstaltung eingeladen, an welcher die Mitglieder des Bürgerpanels Uster durch ein zweites Losverfahren ausgelost wurden. Diese Auslosung fand am 23. Juni 2021 in Anwesenheit von Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr, Stadträtin Karin Fehr und Gemeinderatspräsidentin Anita Borer im Stadthofsaal in Uster statt. Mittels einer Software der *Sortition Foundation*⁵ wurde eine repräsentative Gruppe von 20 Personen ausgelost, und zwar basierend auf den folgenden fünf Kriterien: *Geschlecht, Alter, Ausbildung, politische Einstellung* und *Abstimmungshäufigkeit*. Ziel dieser repräsentativen Auslosung war, dass das Bürgerpanel in Bezug auf diese fünf Kriterien möglichst exakt die Ustermer Bevölkerung widerspiegelt. Um bei einem möglichen Ausfall eines Mitglieds des Bürgerpanels einen Ersatz mit möglichst ähnlichen Eigenschaften aufbieten zu können, wurde am 23. Juni zusätzlich eine zweite repräsentative Gruppe à 20 Personen ausgelost. Gemeinderatspräsidentin Anita Borer bestimmte im Anschluss per Zufallsauswahl, welche der beiden Gruppen als Bürgerpanel und welches als Ersatzpanel dienen würde.⁶

Die Abbildungen 1-5 geben einen Überblick über die Verteilung der fünf Auswahlkriterien in der Bevölkerung von Uster (Bevölkerung Uster), in den eingegangenen Anmeldungen (angemeldete Personen), in dem ausgelosten Bürgerpanel vom 23. Juni 2021 (ausgeloste Personen) sowie unter den Mitgliedern des Bürgerpanels, die schlussendlich am gesamten Prozess teilnahmen (Mitglieder Bürgerpanel).⁷

Mit Blick auf die Verteilung der fünf Kriterien unter den angemeldeten Personen wird ersichtlich, dass sich mehr Männer als Frauen für die Teilnahme am Bürgerpanel Uster

⁴ Mit 6.5 Prozent liegt die positive Rücklaufquote höher als im internationalen Durchschnitt, jedoch etwas tiefer als bei den Erfahrungen in Sion und Genf, bei denen die Quote bei 10.2, respektive bei 12 Prozent lag (vgl. Geisler & Stojanovic (2020): Citizen Panel in Sion. Scientific Report. University of Geneva).

⁵ <https://www.sortitionfoundation.org/>

⁶ Die Auslosung wurde aufgezeichnet: https://www.youtube.com/watch?v=H_N3zaX-TEw (zuletzt abgerufen am 23. Februar 2022).

⁷ Die Zahlen zu den Abstimmungshäufigkeiten der Ustermer Bevölkerung entspringen einer Studie zur Stimmbeteiligung aus der Stadt St.Gallen, siehe: Serdült, Uwe (2013): Partizipation als Norm und Artefakt in der schweizerischen Abstimmungs-demokratie – Entmystifizierung der durchschnittlichen Stimmbeteiligung anhand von Stimmregisterdaten aus der Stadt St. Gallen, in: Good, Andrea/Platipodis, Bettina (Hg.): Direkte Demokratie: Herausforderungen zwischen Politik und Recht. Festschrift für Andreas Auer zum 65. Geburtstag. Bern, Stämpfli Verlag, 41-50. Die Datenquellen zu den übrigen vier Kriterien sind der Fussnote 11 auf Seite 26 zu entnehmen.

interessierten. Ebenso waren Personen im Alter zwischen 20-39 und 40-64 Jahren und solche mit einem Hochschulabschluss stärker vertreten. Auch Personen, die sich eher dem linken politischen Spektrum zuordnen und sich oft bis immer an politischen Abstimmungen beteiligen, wiesen eine höhere Teilnahmebereitschaft auf.

Dank des stratifizierten Losverfahrens konnten diese Verzerrungen ausgeglichen werden. Einzig bei der Frage nach der Abstimmungshäufigkeit wurde die Verteilung im ausgelosten Bürgerpanel der Verteilung in der Gesamtbevölkerung nicht vollständig gerecht. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich zu wenige Personen anmeldeten, die sich nie, selten oder nur jedes zweite Mal an Wahlen und Abstimmungen beteiligen. Um unter diesen Personen immer noch eine Zufallsauswahl gewährleisten zu können, mussten die Quoten tiefer angesetzt werden.⁸

Insgesamt widerriefen 3 Personen, die in das Bürgerpanel ausgelost wurden, ihre Teilnahme am Prozess. Zwei Personen zogen sich in der Woche vor dem ersten Wochenende des Bürgerpanels zurück, wobei der Rückzug in einem Fall auf eine angeordnete Quarantäne im Zusammenhang mit Covid-19 zurückzuführen war. Aufgrund dieser sehr kurzfristigen Ausfälle war es nicht möglich, Personen mit exakt den gleichen Charakteristika aus dem Ersatzpanel anzubieten. Dies führte zu einer leichten Verschiebung in der Verteilung der Kriterien *Ausbildung*, *politische Einstellung* und *Abstimmungshäufigkeit* unter den bestätigten Mitgliedern des Bürgerpanels. Das Bürgerpanel bestand insgesamt aus 20 Personen, die an allen vier Deliberationstagen teilnahmen.

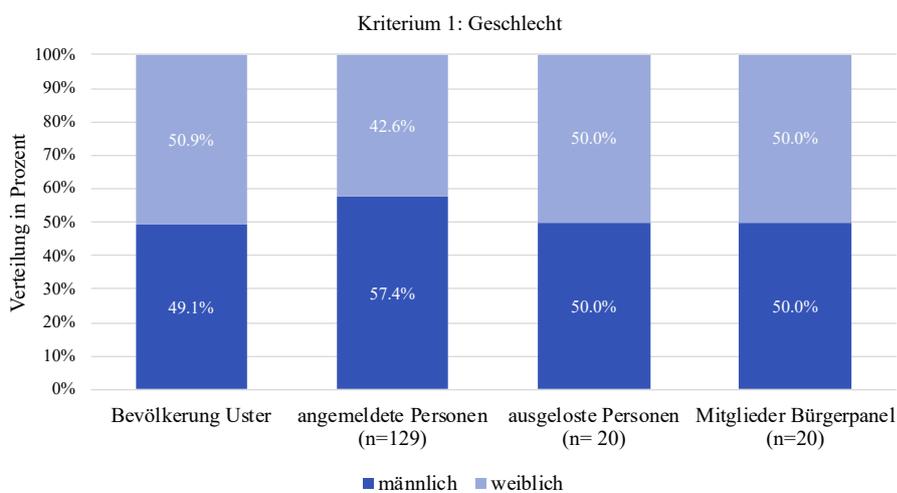


Abbildung 1: Verteilung des Auswahlkriteriums "Geschlecht"

⁸ Siehe Anhang 1 für eine Übersicht über die festgelegten Quoten für das zweite stratifizierte Losverfahren.

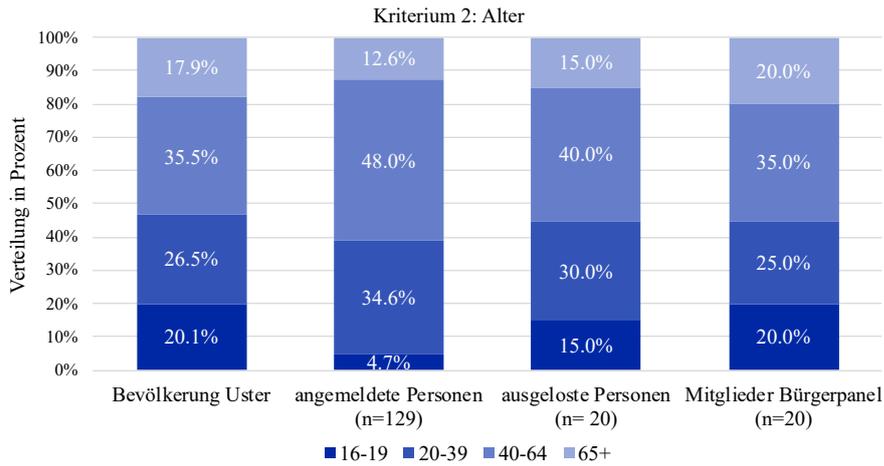


Abbildung 2: Verteilung des Auswahlkriteriums "Alter"

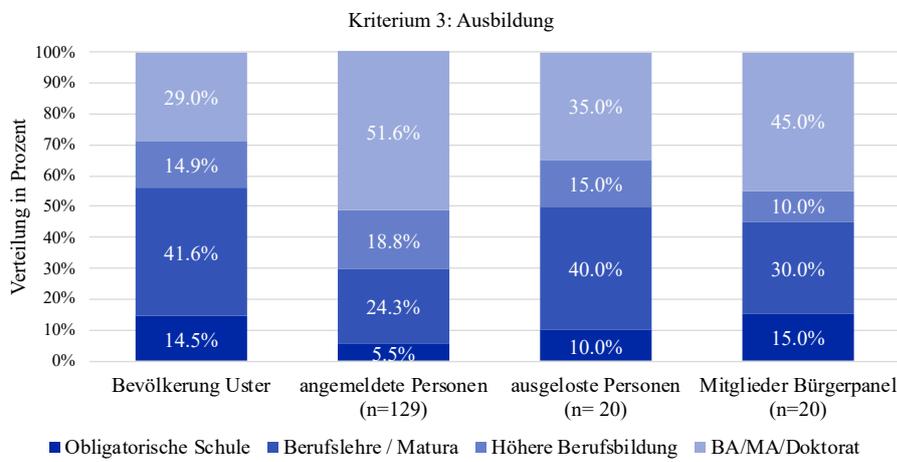


Abbildung 3: Verteilung des Auswahlkriteriums "Ausbildung"

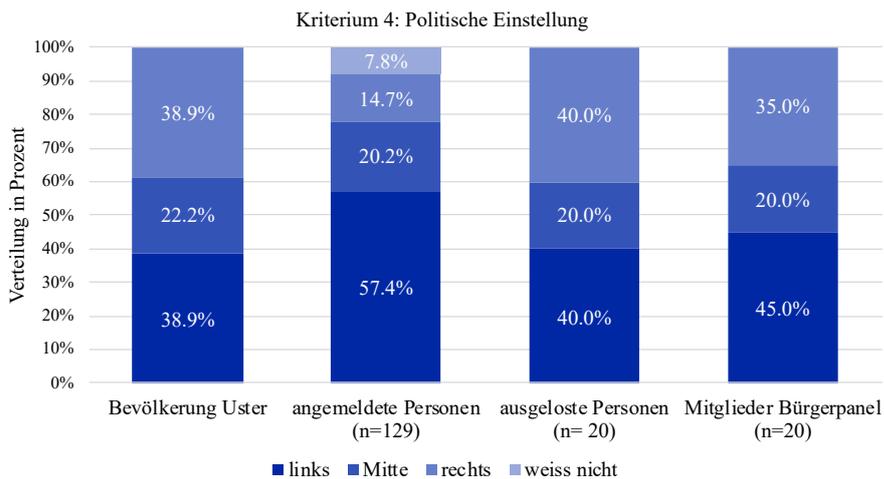


Abbildung 4: Verteilung des Auswahlkriteriums "Politische Einstellung"

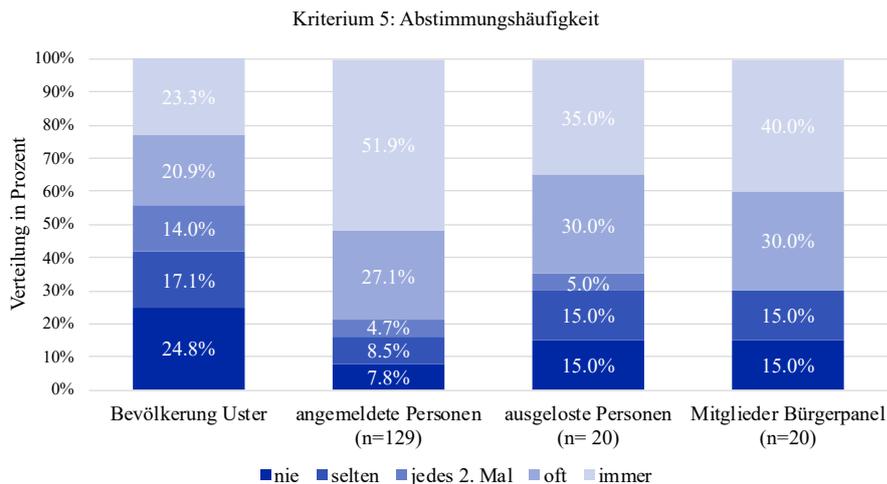


Abbildung 5: Verteilung des Auswahlkriteriums "Abstimmungshäufigkeit"

3.3 Deliberation

Das Bürgerpanel Uster tagte an zwei Wochenenden im Regenbogensaal der reformierten Kirchgemeinde Uster (28./29. August 2021 & 11./12. September 2021). Es bestand die Möglichkeit, den Prozess als Beobachter*in mitzuverfolgen. Insgesamt nahmen, verteilt über beide Wochenenden, 6 Personen diese Möglichkeit wahr, wovon zwei Journalist*innen waren.

Der Deliberationsprozess war in vier Phasen gegliedert: Die erste Phase war die Ausbildungsphase, in welcher die Mitglieder des Bürgerpanels in die Prinzipien und Abläufe des Bürgerpanels eingeführt wurden und sich mit der Fragestellung auseinandersetzten. In der zweiten Phase konnten die Teilnehmenden Expert*innen zum Thema Klimaschutz befragen. Die dritte Phase war die Deliberationsphase, in der sich die Mitglieder des Bürgerpanels untereinander austauschten, ihre Meinungen in die Diskussion einbrachten und gemeinsam Empfehlungen entwickelten. Die vierte und letzte Phase war die Entscheidungsphase, in der die Mitglieder des Bürgerpanels den Schlussbericht verfassten und darüber abstimmten, welche Empfehlungen in den Schlussbericht aufgenommen wurden. Moderiert wurde der gesamte Prozess von einem erfahrenen Moderationsteam der Firma *e7 GmbH – Agentur für Partizipation und Kollaboration*.

Während des ersten Wochenendes stand die Ausbildung der Teilnehmenden sowie die Befragung der Expert*innen im Vordergrund. Zu Beginn des Wochenendes lernten sich die Teilnehmenden des Bürgerpanels spielerisch kennen und entwickelten gemeinsame Arbeitsprinzipien. Dadurch wurde eine konstruktive Atmosphäre geschaffen, in der sich alle Mitglieder des Bürgerpanels willkommen fühlten und in der abweichende Meinungen wertgeschätzt und respektiert wurden. Zudem erhielten die Teilnehmenden am ersten Tag eine Einführung in die Grundsätze der Deliberation und einen Überblick über das Programm der folgenden vier Tage. Im Anschluss daran führten Stadträtin Karin Fehr und die Leiterin für Abfallbewirtschaftung und Umwelt, Sarina Laustela, die Mitglieder des Bürgerpanels in die Thematik ein und legten dar, welche Massnahmen die Stadt Uster im Bereich Klimaschutz

bereits umsetzt. Ebenso ordneten sie die Fragestellung des Bürgerpanels Uster in die bestehenden Klimaschutzaktivitäten ein und legten dar, wie die Empfehlungen des Bürgerpanels in die Aktivitäten der Stadt eingebunden würden.

Am Nachmittag des ersten Tages erhielten Heinz Haag als Präsident des *Ustermer Gewerbeverbands* sowie Sarah William und Flurin Tippmann vom *Klimastreik Uster* die Gelegenheit, dem Bürgerpanel ihre Anliegen und Ansichten zum Thema Klimaschutz in Uster zu präsentieren. Die Mitglieder des Bürgerpanels konnten den Vertreter*innen beider Interessengruppen Fragen stellen, um einen besseren Einblick in deren Positionen zu gewinnen.

Der zweite Tag stand im Zeichen der Expertenbefragungen. Es wurden insgesamt sieben Expert*innen aus Bereichen wie beispielsweise Abfallbewirtschaftung, Klimaschutz und regionale Lebensmittelproduktion eingeladen. Für die Auswahl der Expert*innen waren das Projektteam vom Zentrum für Demokratie Aarau in Absprache mit Dr. Céline Colombo, Projektleiterin des Programms „Teilhabe“ des Kantons Zürich und Sarina Laustela von der Stadt Uster verantwortlich.⁹ Die Expertenbefragung unterteilte sich in zwei Gesprächsrunden à je 3-4 Expert*innen. In jeder Gesprächsrunde erhielten die Mitglieder des Bürgerpanels die Möglichkeit, sich mit allen Expert*innen auszutauschen und ihnen Fragen zu stellen. Ein Austausch im Plenum über die neu gewonnenen Erkenntnisse rundete den zweiten Tag ab.

Am zweiten Wochenende ging es darum, Empfehlungen zunächst zu entwickeln und anschliessend zu verabschieden. Am dritten Tag befassten sich die Mitglieder des Bürgerpanels Uster zuerst mit der Frage, warum sich Uster für mehr Klimaschutz starkmachen soll. Daraus wurden handlungsleitende Prinzipien abgeleitet, die im Schlussbericht des Bürgerpanels aufgegriffen wurden. Im Anschluss einigten sich die Mitglieder des Bürgerpanels auf vier Handlungsfelder, in denen konkrete Empfehlungen entwickelt wurden. Es sind dies die Handlungsfelder *Informationsvermittlung*, *Abfall & Konsum*, *Stadtplanung* und *Mobilität*. Um in einem intensiveren Austausch die einzelnen Empfehlungen zu entwickeln, teilten sich die Mitglieder des Bürgerpanels auf diese vier Handlungsfelder auf. In wechselnden Gruppenkonstellationen und interaktiven Gesprächsrunden wurden Vorschläge entwickelt, diskutiert, ausdifferenziert und teilweise auch wieder verworfen. Zum Abschluss des dritten Tages präsentierten sich die Gruppen gegenseitig den aktuellen Stand der Empfehlungen.

Am vierten und letzten Tag formulierte das Bürgerpanel seine Empfehlungen aus und verabschiedete sie in einer gemeinsamen Abstimmung. Am Vormittag arbeitete das Bürgerpanel wiederum in wechselnden Kleingruppen. Nach der Mittagspause versammelten sich alle Mitglieder des Bürgerpanels im Plenum, um über die einzelnen Empfehlungen zu diskutieren und abzustimmen. Im Vorfeld der Abstimmung legten die Mitglieder des Bürgerpanels auf Empfehlung des Organisationsteams fest, dass die Abstimmungsergebnisse mit in den Schlussbericht aufgenommen würden. Bei jeder Empfehlung wurde daher angegeben, wie viel Zustimmung sie innerhalb des Bürgerpanels erhalten hatte: Insgesamt wurden 44 Empfehlungen in den Schlussbericht aufgenommen, 32 davon ohne Gegenstimme, 6 davon mit

⁹ Die vollständige Liste der Expert*innen ist im Anhang 2 einsehbar.

starker Mehrheit (mehr als 13 Stimmen) und 6 mit einfacher Mehrheit (mehr als 10 Stimmen). 3 Empfehlungen erreichten bei der Schlussabstimmung keine Mehrheit und wurden deshalb nicht in den Schlussbericht aufgenommen.

Um den Schlussbericht sprachlich zu korrigieren und zu vereinheitlichen, stellten sich vier Mitglieder des Bürgerpanels zur Verfügung. Diese redigierten den Schlussbericht ein letztes Mal. Die übrigen Mitglieder des Bürgerpanels hatten die Möglichkeit, die redigierte Fassung gegenzulesen. Somit wurde der gesamte Inhalt des Schlussberichts ausschliesslich von den Mitgliedern des Bürgerpanels verfasst. Für die optische Aufbereitung wurde ein externer Grafiker beauftragt; der Inhalt des Berichts wurde nicht mehr verändert. Am 11. Oktober 2021 versendete die Stadt Uster den Ergebnisbericht an insgesamt 18'053 Haushalte, um die Bevölkerung von Uster auf das Bürgerpanel und dessen Empfehlungen für mehr Klimaschutz aufmerksam zu machen.

3.4 Ergebnispräsentation anlässlich eines Bürgercafés

Mit dem Versand des Ergebnisberichts an die Ustermer Haushalte lud die Stadt Uster die Bevölkerung zu einem Bürgercafé ein. Das Bürgercafé fand am 4. November 2021 abends im Stadthofsaal Uster statt. Es waren insgesamt 112 Ustermerinnen und Ustermer anwesend. An dieser öffentlichen Veranstaltung stellten die Mitglieder des Bürgerpanels ihre Ergebnisse einer interessierten Öffentlichkeit vor. Stadträtin Karin Fehr bezog ihrerseits Stellung zu den Ergebnissen des Bürgerpanels und erläuterte das weitere Vorgehen der Stadt im Hinblick auf die Umsetzung der einzelnen Empfehlungen. Im Anschluss daran konnte sich die interessierte Öffentlichkeit in die Diskussion einbringen. Mit der Methodik des World Cafés tauschten sich die Anwesenden in drei Gesprächsrunden zu unterschiedlichen Fragen aus und hielten ihre Antworten schriftlich fest. Nachfolgend werden die Antworten zu den einzelnen Fragen kurz zusammengefasst.

1a) „Was gefällt mir am Bürgerpanel/Bürgerbrief?“

Die Reaktionen zum Bürgerpanel fielen überwiegend positiv aus. Die anwesenden Personen begrüßten diese neue Form der politischen Mitwirkung. Sie begrüßten ebenfalls die Auswahl und die Zusammensetzung des Bürgerpanels und schätzten es, dass Stimmen aus der Bevölkerung die Möglichkeit erhielten, sich fundiert zu informieren und Vorschläge zu erarbeiten. Zudem waren die meisten Anwesenden der Ansicht, dass das Bürgerpanel neue politische Impulse setzen konnte und die Beteiligung der Bevölkerung fördert. Einige gaben an, dass die Durchführung des Bürgerpanels aufzeigt, dass die Gemeinde Uster aktiv sei und die Stimmen der Bevölkerung ernst nehme. Die Teilnehmenden des Bürgercafés gaben grösstenteils an, sich in den Inhalten und Themen wiederzufinden. Sie erachteten die Themen als gut gewählt und begrüßten es, dass heisse politische Themen angesprochen und dazu ein «bunter Strauss» an Empfehlungen und Lösungen erarbeitet wurde.

1b) „Was missfällt mir am Bürgerpanel/Bürgerbrief?“

Vereinzelt gab es auch kritische Stimmen zum Bürgerpanel. Inhaltlich hielten einige Anwesende fest, dass der Bürgerbrief zu umfangreich und unkonkret ausgefallen sei. Sie hätten es begrüsst, wenn das Bürgerpanel weniger Empfehlungen erarbeitet hätte und dafür einzelne Empfehlungen vertiefter angegangen wäre. Andere gaben zu bedenken, dass sich viele der Empfehlungen an die Stadtbehörden richteten und nur ganz wenige direkt an die Bevölkerung. Zudem hielten einige fest, dass sie zu spät vom Prozess erfahren hätten und Informationen zum Bürgerpanel auf der städtischen Website schlecht auffindbar seien. Der grösste Kritikpunkt bezog sich jedoch auf die Umsetzung der erarbeiteten Empfehlungen und deren mangelnde Verbindlichkeit. Vielen Anwesenden war nicht klar, was nun mit den Empfehlungen geschehen würde, ob und in welcher Form welche Empfehlungen umgesetzt würden.

2) „Wenn ich Stadträtin von Uster wäre, welche Ergebnisse würde ich prioritär umsetzen?“

Die Auswertung der prioritär umzusetzenden Empfehlungen zeigte, dass vor allem drei Themenbereiche auf grossen Anklang stiessen: Verkehr, Abfallvermeidung und Informationsvermittlung. Die Empfehlungen im Bereich Verkehr wurden mit Abstand am meisten genannt, darunter Empfehlungen wie Verkehrsberuhigung/Tempo 30, autofreie Zonen im Stadtzentrum und sichere Velowege. Beim Thema Abfall stiessen die Empfehlungen zur Einführung eines Mehrweggeschirrs und die Etablierung eines Repair-Cafés, respektive einer Plattform für Mietwerkzeug, auf Interesse. Die Einführung eines Haushaltssacks zur Sammlung von Plastikabfällen wurde ebenfalls oft genannt. Im Hinblick auf die Informationsvermittlung priorisierten die Anwesenden drei Empfehlungen: Erstens die Einführung einer stadteigenen App, über die die Behörden mit der Bevölkerung kommunizieren könnten. Zweitens die Förderung von Klima- und Nachhaltigkeitsthemen an Schulen, bspw. durch Besuche von Umweltfachpersonen. Drittens die Durchführung von regelmässigen Veranstaltungen, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, Klimafakten und Abfallproblematiken zu visualisieren, die Bevölkerung aufzurütteln oder die Eigenverantwortung der Bevölkerung zu stärken.

3) „Wo kann ich selbst ansetzen?“

Die Teilnehmenden des Bürgercafés erarbeiteten auch eine Vielzahl an Massnahmen für mehr Klimaschutz, die sie selbst in ihrem Alltag umsetzen können. Darunter fiel die Anpassung des eigenen Mobilitätsverhaltens, zum Beispiel öfters den öffentlichen Verkehr zu benutzen als das Auto. Oder Massnahmen zur Abfallvermeidung, wie beispielsweise die stärkere Abfalltrennung oder die Anwendung der 6 R der Abfallvermeidung.¹⁰ Ebenso nannten viele Anwesende die Hinterfragung des eigenen Konsumverhaltens. Im Hinblick auf die Ernährung gaben sie beispielsweise an, verstärkt auf regionale und saisonale Produkte achten zu wollen. Zudem schien die Weiterführung der Gespräche zum Thema Klimaschutz mit Bekannten,

¹⁰ Die 6 R bestehen aus Refuse, Reduce, Reuse, Repair, Recycle und Rot (vgl. Wälti & Almeida (2016): Ent-Sorgen? Abfall in der Schweiz illustriert. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Zustand Nr. 1615: 46 S.).

Freunden und Familien ein weiterer Hebel zu sein, bei dem die Teilnehmenden des Bürgercafés selbst ansetzen konnten und wollten.

3.5 Politische Anbindung

Die Leistungsgruppe „Abfallbewirtschaftung und Umwelt“ der Stadtverwaltung Uster hat die Empfehlungen des Bürgerpanels mit Neugierde und Interesse aufgenommen. Sie prüft die einzelnen Empfehlungen und legt innerhalb der Stadtverwaltung die Zuständigkeiten für die jeweiligen Empfehlungen fest. Anschliessend werden die Empfehlungen des Bürgerpanels im Stadtrat diskutiert und deren Umsetzung beschlossen. Im Frühling/Sommer 2022 wird die Stadt Uster schriftlich kommunizieren, welche Empfehlungen in welchem Zeithorizont umgesetzt werden können und begründet, welche Empfehlungen nicht weiterverfolgt werden können.

4. Evaluation durch die Teilnehmenden

Um die Zufriedenheit der Teilnehmenden erfassen zu können, füllten die Mitglieder des Bürgerpanels Uster am Ende jedes Wochenendes einen Fragebogen aus. Im Zentrum des Untersuchungsinteresses stand dabei die Qualität und Neutralität der Organisation und der Moderation des Prozesses, die Qualität der Informationsvermittlung, die Einschätzung der Diskussionskultur sowie eine Gesamtbeurteilung des Prozesses. Für jede Frage wurden die Antwortmöglichkeiten zwischen 1 (“stimme überhaupt nicht zu”, “nie”, “nicht wichtig”) und 11 (“stimme voll und ganz zu”, “fast immer”, “sehr wichtig”) vergeben, mit einer zusätzlichen Option “weiss nicht”. Im Allgemeinen bedeuten höhere Werte eine gute Qualität des Prozesses. Die nachfolgenden Abbildungen geben jeweils den Durchschnittswert aus allen Antworten der Teilnehmenden an.

4.1 Organisation

Die Teilnehmenden des Bürgerpanels Uster waren mit dem Prozess insgesamt zufrieden. Sie beurteilten die Gesamtorganisation des Bürgerpanels als *sehr gut* und attestierten dem Organisationsteam ein hohes Mass an Unparteilichkeit. Ebenso schätzten sie die Qualität der Informationsvermittlung und die ihnen zur Verfügung gestellte Unterstützung, als *hoch* ein. In mehreren Kommentaren hielten die Teilnehmenden fest, dass sie mit dem Prozess und der Moderation sehr zufrieden waren, die Möglichkeit zur Teilnahme am Bürgerpanel Uster schätzten und auch die Verpflegung während den vier Tagen genossen hätten.

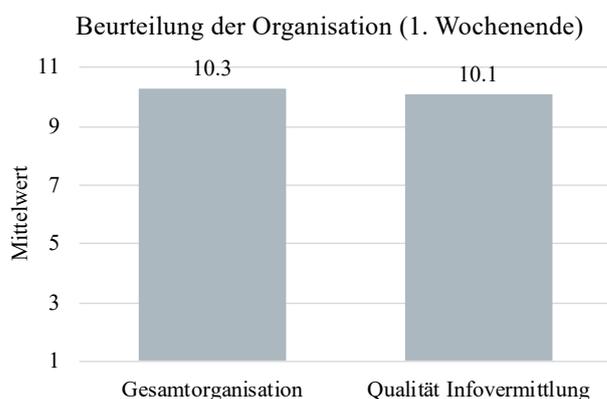


Abbildung 6: Beurteilung der Organisation des 1. Wochenendes. Mittelwerte zu den Fragen „Inwiefern ist es dem Organisationsteam gelungen, Ihnen die notwendige Unterstützung für Ihre Teilnahme bereitzustellen in Bezug auf 1) die allgemeine Organisation, 2) die Qualität der Wissensvermittlung?“ Antwortmöglichkeiten zwischen 1 = äusserst schlecht gelungen bis 11 = perfekt gelungen; n = 19.

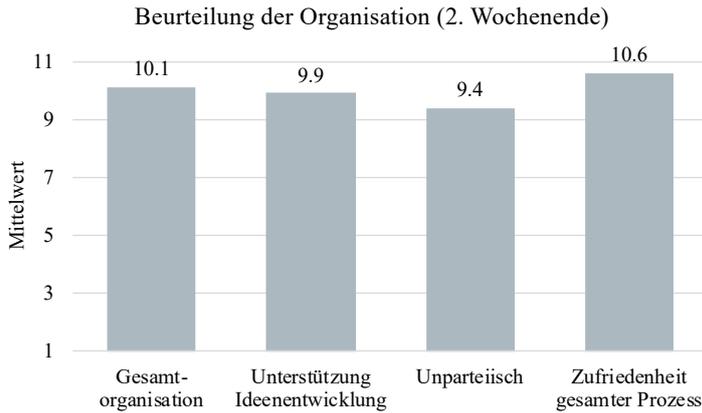


Abbildung 7: Beurteilung der Organisation des 2. Wochenendes. Mittelwerte zu den Fragen „Inwiefern ist es dem Organisationsteam gelungen, Ihnen die notwendige Unterstützung für Ihre Teilnahme bereitzustellen in Bezug auf 1) die allgemeine Organisation, 2) die Entwicklung von Ideen und Massnahmen?“ Antwortmöglichkeiten zwischen 1 = äusserst schlecht gelungen bis 11 = perfekt gelungen. Antwortmöglichkeiten für die weiteren beiden Fragen zwischen 1 = sehr unzufrieden bis 11 = sehr zufrieden: „Eines der Ziele des Bürgerpanels war es, dass das Organisationsteam unparteiisch bleibt, um eine möglichst objektive Prüfung des Themas zu ermöglichen. Wie zufrieden sind Sie damit?“ und „Wenn Sie auf die vier Tage des Bürgerpanels zurückblicken, wie zufrieden sind Sie mit Hinblick auf den gesamten Prozess?“ n = 18.

4.2 Informationsvermittlung

Die Informationsvermittlung ist in jedem deliberativen Prozess zentral. Sie gewährleistet, dass der inhaltliche Rahmen des Bürgerpanels abgesteckt ist und die Mitglieder des Bürgerpanels auf eine gemeinsame Wissensbasis zurückgreifen können. Die Informationsvermittlung bildet die Grundlage für die nachfolgende Deliberation. Sie muss sicherstellen, dass die Mitglieder des Bürgerpanels alle wichtigen Informationen und Perspektiven erhalten, die für die Beantwortung der Fragestellung relevant sind. Die Informationsvermittlung im Bürgerpanel Uster unterteilte sich in drei Etappen: Einer thematischen Einführung durch Vertreterinnen der Stadt Uster, die Befragung von lokalen Interessengruppen sowie die Befragung von externen Fachpersonen.

Die Mitglieder des Bürgerpanels schätzten die Einführung der Vertreterinnen der Stadt Uster und beurteilten sie als verständlich und nützlich für ihre weitere Arbeit.

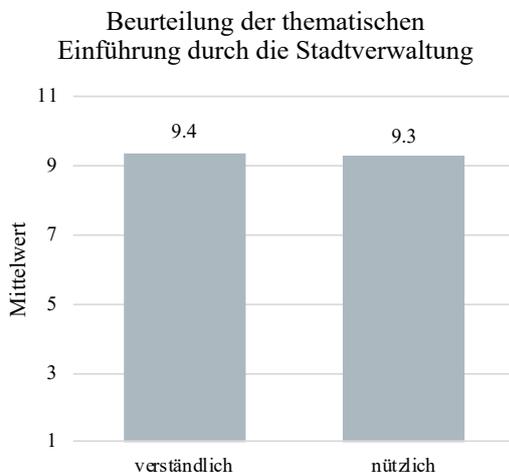


Abbildung 8: Mittelwerte zu den Aussagen „Die Einführung war nützlich“ und „Die Einführung war verständlich“. Antwortmöglichkeiten zwischen 1 = stimme überhaupt nicht zu bis 11 = stimme voll und ganz zu; n = 19.

Die Mitglieder des Bürgerpanels empfanden auch die Perspektiven des Ustermer Gewerbeverbandes und des Klimastreiks Uster als verständlich und nützlich, wobei der Durchschnittswert leicht tiefer ausfällt im Vergleich zur thematischen Einführung durch die Vertreterinnen der Stadt. Die Interessengruppen konnten zudem hilfreiche und konkrete Antworten geben, was die Stadt Uster aus ihrer Sicht zu mehr Klimaschutz beitragen kann. Allerdings lässt sich aus dem Durchschnittswert von 7.8 auf der Spektrumsskala schliessen, dass eine breitere Auswahl oder zusätzliche Stimmen von anderen Interessensorganisationen die Qualität der Informationsvermittlung weiter erhöht hätten.

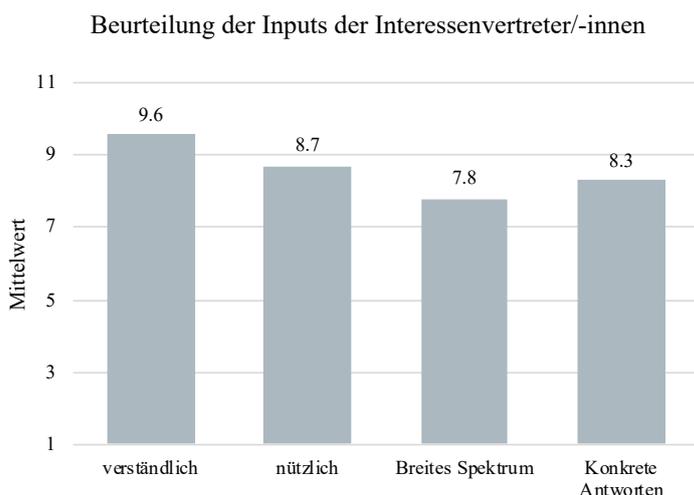


Abbildung 9: Mittelwerte zu den Aussagen „Die Anhörung war verständlich“, „Die Anhörung war nützlich“, „Die Anhörung hat ein breites Spektrum an Themen und Perspektiven abgedeckt“ und „Die Anhörung hat konkrete Antworten erbracht“. Antwortmöglichkeiten zwischen 1 = stimme überhaupt nicht zu bis 11 = stimme voll und ganz zu. Die Antworten wurden einzeln für die Anhörung des Gewerbeverbandes und die Anhörung des Klimastreiks erhoben. Für die Abbildungen wurden die Durchschnittswerte der jeweiligen Aussagen zusammengerechnet; n = 38.

Im Vergleich zu den Interessengruppen gaben die Mitglieder des Bürgerpanels an, dass die Auswahl der sieben externen Fachpersonen ein breites Spektrum an Themen und Perspektiven abdeckt. Auch die Verständlichkeit und die Nützlichkeit der Expertenrunden stuften sie als sehr hoch ein. Im Hinblick auf die Unparteilichkeit gaben einige Mitglieder des Bürgerpanels an, dass einzelne Fachpersonen zu sehr als Interessenvertreter aufgetreten seien und weniger als Bereitsteller von unabhängigen und sachlichen Informationen. Dies zeigt sich in der Bewertung der Unparteilichkeit der Fachpersonen, welche mit 8.5 den tiefsten Durchschnittswert aufweist.

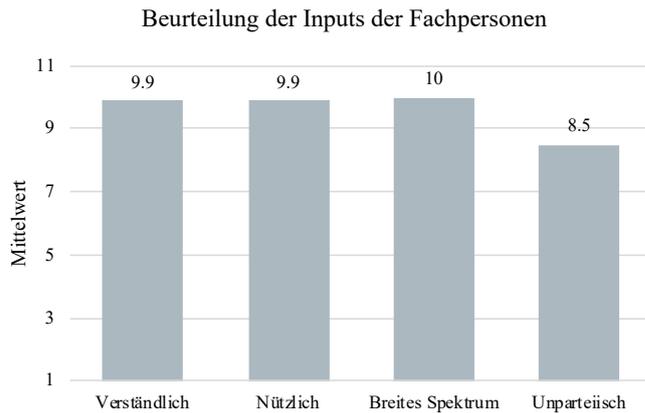


Abbildung 10: Mittelwerte zu den Aussagen „Die Runde war verständlich“, „Die Runde war nützlich“, „Die Runde hat ein breites Spektrum an Themen und Perspektiven abgedeckt“ und „Die Anhörung war unparteiisch“. Antwortmöglichkeiten zwischen 1 = stimme überhaupt nicht zu bis 11 = stimme voll und ganz zu. Die Antworten wurden einzeln für die beiden Expertenrunden erhoben. Für die Abbildungen wurden die Durchschnittswerte der jeweiligen Runden zusammengerechnet; n = 38.

4.3 Moderation

Der Moderation kommt innerhalb eines Bürgerpanels eine äusserst wichtige und anspruchsvolle Aufgabe zu. Basierend auf den Grundsätzen eines deliberativen Demokratieverständnisses gehört es zur Aufgabe der Moderation, eine inklusive Diskussion zu ermöglichen, in der alle Teilnehmenden die Möglichkeit haben, gehört zu werden. Die Teilnehmenden sollten zudem ihre Meinungen begründen können, einander zuhören und andere Meinungen respektieren. Um dies zu ermöglichen, muss zunächst eine konstruktive Arbeitsatmosphäre etabliert werden. Ausserdem ist es die Kernaufgabe der Moderation, durch den Prozess des Bürgerpanels zu leiten, und zwar ohne sich mit eigenen Ideen in die Diskussion einzubringen. Wie die nachfolgende Abbildung 11 zeigt, hat die Moderation des Bürgerpanels Uster diese Aufgabe an beiden Wochenenden zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmenden erfüllt.

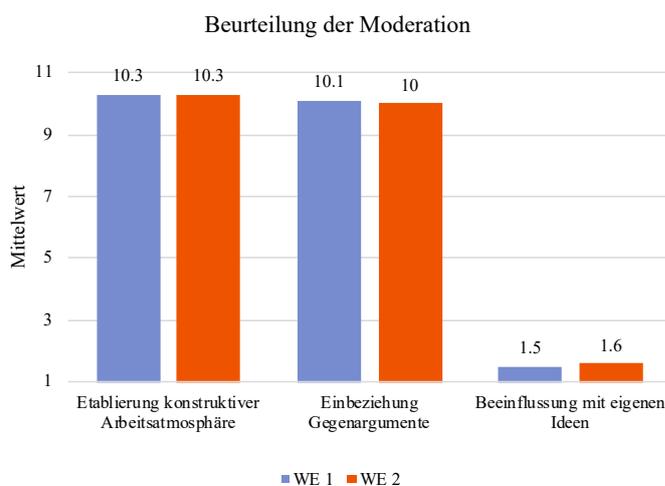


Abbildung 11: Mittelwerte zu den Aussagen „die Moderator*innen haben es geschafft, eine konstruktive Atmosphäre innerhalb des Bürgerpanels zu etablieren“, „Die Moderator*innen haben dafür gesorgt, dass auch gegensätzliche Argumente berücksichtigt wurden“ und „Die Moderator*innen haben manchmal versucht, die Gruppe mit ihren eigenen Ideen zu beeinflussen“. Antwortmöglichkeiten zwischen 1 = stimme überhaupt nicht zu bis 11 = stimme voll und ganz zu; n^{WE1} = 19, n^{WE2} = 18.

4.4 Diskussionsqualität

Die Teilnehmenden schätzten auch die Diskussionsqualität innerhalb des Bürgerpanels als sehr hoch ein. Insbesondere schätzten sie den respektvollen Umgang untereinander. Zudem gaben sie an, dass sie einander jeweils aktiv zuhörten, wenn andere Personen ihre Meinungen kundtaten. Gemäss den Teilnehmenden gab es ausreichend Gelegenheit, seine eigene Meinung zu äussern. Insbesondere am zweiten Wochenende, als es um die Entwicklung von Empfehlungen ging, fällt dieser Durchschnittswert mit 9.6 sehr hoch aus. Ausserdem hatten die Teilnehmenden nicht das Gefühl, zustimmen zu müssen, obwohl sie sich nicht sicher waren. Mit 2.4 lag der Zustimmungsdruck auch am zweiten Wochenende tief, als es um die Verabschiedung der Empfehlungen ging. Daraus lässt sich schliessen, dass es innerhalb des Bürgerpanels eine grosse Offenheit und Toleranz gab, die eigene Meinung einzubringen.

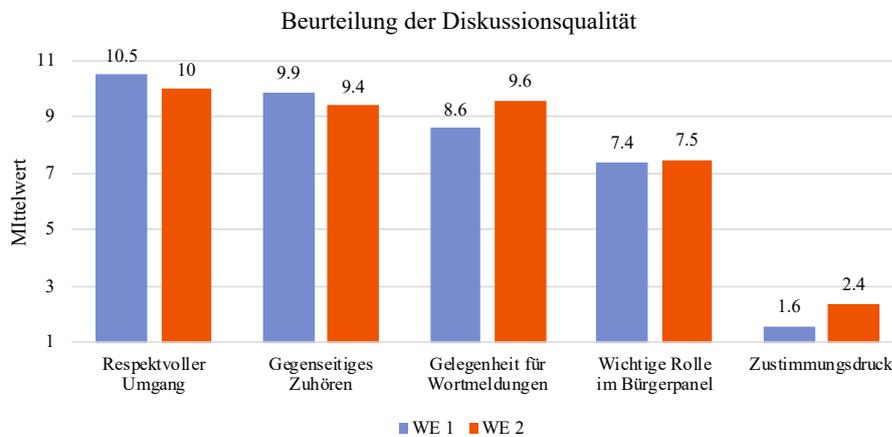


Abbildung 12: Mittelwerte zu den Fragen „Hatten Sie während der Diskussionen am Wochenende das Gefühl, dass die anderen Teilnehmer*innen Sie mit Respekt behandelt haben?“, „Haben Sie während der Diskussionen des Wochenendes aufmerksam zugehört, wenn andere Teilnehmer*innen eine andere Meinung als Sie äusserten?“, „Hatten Sie während der Diskussionen dieses Wochenende ausreichend Gelegenheit, sich zu Wort melden, wenn Sie es für nötig hielten?“, „Haben Sie Ihrer persönlichen Einschätzung nach eine wichtige Rolle in den Diskussionen des Bürgerpanels dieses Wochenende gespielt?“ (Antwortmöglichkeiten zwischen 1 = überaus nicht wichtig, 11 = überaus wichtig) und „Haben Sie sich während der Diskussionen am Wochenende unter Druck gesetzt gefühlt, etwas zuzustimmen, bei dem Sie sich nicht sicher waren?“ (Antwortmöglichkeiten zwischen 1 = nie bis 11 = beinahe immer); $n^{WE1} = 19$, $n^{WE2} = 18$.

Die persönliche Einschätzung, ob man innerhalb des Bürgerpanels eine wichtige Rolle gespielt hat, fiel indes etwas tiefer aus als die anderen Werte. Dies zeigt sich auch in der nachfolgenden Abbildung 13, die darüber Auskunft gibt, wie stark sich die Teilnehmenden im Vergleich zu den anderen Teilnehmenden an den Diskussionen beteiligt haben. Am ersten Wochenende geben sechs Personen an, sich weniger oft als andere in die Diskussion eingebracht zu haben und vier Personen genau gleich viel wie andere. Am zweiten Wochenende, als es um die Entwicklung und Verabschiedung von Ideen und Empfehlungen ging, erwies sich die Diskussionsteilnahme als ausgeglichener.

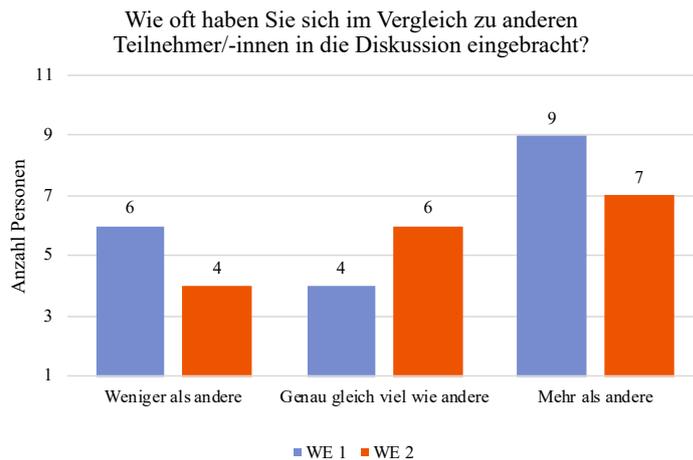


Abbildung 13: Einschätzung der Befragten über eigene Diskussionsteilnahme; $n^{WE1} = 19$, $n^{WE2} = 18$.

Nichtsdestotrotz stimmte eine knappe Mehrheit der Aussage (eher) zu, dass einige Teilnehmende dazu neigten, die Diskussion zu dominieren.

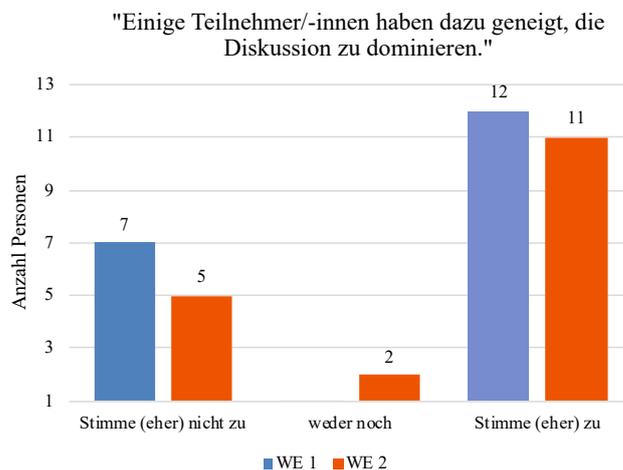


Abbildung 14: Einschätzung der Befragten zur Diskussionsdominanz einiger Teilnehmenden; $n^{WE1} = 19$, $n^{WE2} = 18$.

Insbesondere beim zweiten Wochenende, als es um die Verabschiedung der Empfehlungen ging, machte sich bei einigen Teilnehmende etwas Unmut breit. In entsprechenden Kommentaren gaben sie zu bedenken, dass die zu Beginn des Prozesses aufgestellten Gesprächsregeln, die eine konstruktive und gleichberechtigte Arbeitsatmosphäre sicherstellten, bei der Verabschiedung der Empfehlungen am vierten Tag zu wenig respektiert wurden. Insbesondere hätten einige wenige die Diskussionen ohne relevante Argumente zu dominieren versucht und dadurch weniger laute Stimmen übertönt.

4.5 Ergebniszufriedenheit – Bürgerbrief

Im Hinblick auf die Zufriedenheit mit dem Ergebnis, d.h. dem Bürgerbrief, zeigt sich ein interessantes Bild. Die überwiegende Mehrheit gab an, dass sie mit dem Ergebnis eher oder sehr zufrieden sei. Lediglich eine Person gab an, mit dem Ergebnis eher nicht zufrieden zu sein mit der Begründung, dass alles nur Theorie sei. Die Zufriedenheit mit dem Bürgerbrief

begründen die Teilnehmenden damit, dass das Ergebnis ein Gemeinschaftswerk ist und einen breiten Katalog an Empfehlungen beinhaltet. Nicht wenige gaben aber auch an, dass sie mehr Zeit gebraucht hätten, um einzelne Empfehlungen vertiefter miteinander zu diskutieren und um die Formulierung der einzelnen Empfehlungen zu vereinheitlichen. Einige Teilnehmende waren der Überzeugung, dass die Qualität der Empfehlungen noch höher ausgefallen wäre, wenn sie mehr Zeit für die Diskussion und Bereinigung gehabt hätten. Insbesondere hätten sich mehrere Teilnehmende mehr Zeit für Diskussionen im Plenum gewünscht, um einzelne Empfehlungen gemeinsam auszuhandeln. Im Verhältnis zu den Zeiträumen in Kleingruppen, in denen die Empfehlungen initial entwickelt wurden, fielen die Zeiträume zur gemeinsamen Besprechung im Plenum etwas zu kurz aus. Eine Person hätte es zudem geschätzt, wenn man in der Einleitung darauf eingegangen wäre, unter welchen Umständen (Zeitknappheit) die Empfehlungen zustande gekommen sind, um das Verständnis der Empfehlungen bei denjenigen zu stärken, die den Prozess nicht mitverfolgt haben. Insgesamt zeigten sich die Teilnehmenden zufrieden mit dem Ergebnis der viertägigen Arbeit und bewerteten den Bürgerbrief im Mittel mit einem Wert von 8.4. Die Ergebnis- und Prozesszufriedenheit hängen ausserdem stark ($r=.79$) miteinander zusammen, was unterstreicht, dass die sorgfältige Prozessausgestaltung aus Perspektive der Teilnehmenden mit einer positiven Bewertung der Resultate einherging.

Im Hinblick auf die Frage, ob die Teilnahme am Bürgerpanel Uster bei den Teilnehmenden etwas ausgelöst und sie persönlich verändert hat, bejahten dies 15 von 18 Personen. Die nachfolgenden Begründungen seitens der Teilnehmenden stehen dabei beispielhaft für die erlebte Veränderung durch ihre Teilnahme im Bürgerpanel Uster:

«Ich bin dankbar für die Gelegenheit, dass ich mich mit einer grossen Gruppe von Expertinnen, Experten sowie Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu dem Thema austauschen konnte. Und dies speziell mit Repräsentantinnen und Repräsentanten von Gruppen, denen gegenüber ich bislang voreingenommen war. (...) Es hat mir bestätigt, wie wichtig es ist, Vorurteile zu überwinden und auch einmal einem Personenkreis ausserhalb der eigenen Meinungswelt zuzuhören.»

«Ich kam am ersten Tag mit extrem viel weniger Wissen herein als ich am letzten Tag rauslief. Das genauere Kennen der Fakten änderte meine Meinungen in manchen Punkten.»

«Ich habe in den letzten 40 Jahren noch keinen andern politischen Anlass erlebt, bei dem so unterschiedliche Menschen sich engagiert um einen Konsens bemühten. Und junge Menschen (gerade auch Frauen!), die sich substanziell und voll ins Zeug legten.»

Diejenigen Teilnehmenden, die angaben, sich nicht verändert zu haben, führten dies hauptsächlich darauf zurück, dass sie bereits sehr sensibilisiert seien fürs Thema Klimaschutz und es gewohnt seien, andere Meinungen anzuhören und für die eigene Meinungsbildung zu berücksichtigen.

5. Auswertung Bevölkerungsumfrage

Mittels einer Bevölkerungsumfrage untersuchten wir, wie das Bürgerpanel Uster und dessen Ergebnisse bei der breiten Bevölkerung aufgenommen wurden. Die Einladung zu dieser Online-Befragung wurde dem Versand der Ergebnisse des Bürgerpanels an alle Haushalte beigelegt. Leider fiel der Rücklauf mit 1.1 Prozent sehr schlecht aus, weshalb die hier vorliegenden Ergebnisse nicht generalisierbar sind. Nachfolgend geben wir einen Überblick über den Rücklauf der Bevölkerungsumfrage. Im Anschluss daran präsentieren wir die Ergebnisse der Befragung anhand von vier Abschnitten: Einstellungen zum Thema Klimaschutz, Kenntnisse und Teilnahmebereitschaft am Bürgerpanel Uster, Beurteilung des Bürgerpanels Uster und Einstellungen über zukünftige Bürgerpanels.

Insgesamt nahmen 201 Personen an der Befragung teil. Für die Analyse wurden insgesamt 192 Beobachtungen berücksichtigt, die 30 Prozent oder mehr des Fragebogens ausgefüllt hatten. Wie die Zahlen in Abbildung 15 aufzeigen¹¹, ist die Befragung nicht repräsentativ. Im Vergleich zur Ustermer Bevölkerung sind die Männer mit 57.2% der Befragten übervertreten, die Frauen sind mit 42.8% untervertreten. Des Weiteren sind ältere Menschen und insbesondere die Alterskategorie 40-64 in der Umfrage überrepräsentiert. Zudem sind insbesondere Personen mit einem Hochschulabschluss und solche, die sich dem linken politischen Spektrum zuordnen, übervertreten. Dies gilt es bei der Interpretation der Ergebnisse zu beachten.

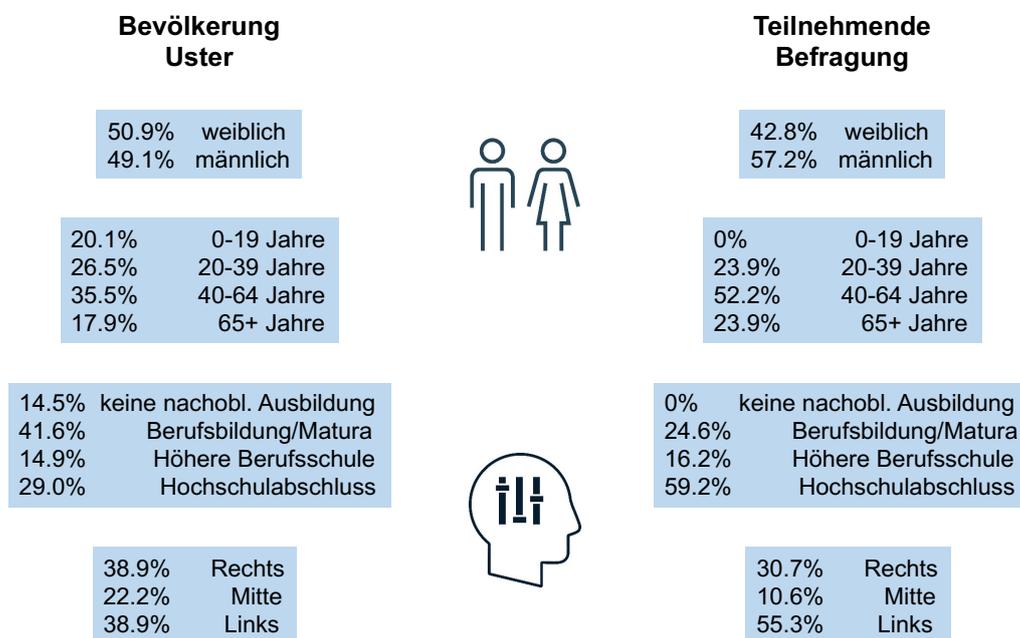


Abbildung 15: Verteilung der soziodemografischen Merkmale der Umfrageteilnehmenden im Vergleich zur Gesamtbevölkerung.

¹¹ Die Zahlen für die Verteilung der Geschlechter und des Alters der Ustermer Bevölkerung stammen aus dem Gemeindeporträt des Kantons Zürich (<https://www.zh.ch/de/politik-staat/gemeinden/gemeindeportraet.html>). Die Verteilung der Bildungsabschlüsse entspringt aus der Strukturerhebung des Bundesamtes für Statistik (2021) und repräsentieren die Verteilung der höchsten abgeschlossenen Ausbildung der ständigen Wohnbevölkerung des Kantons Zürich. Die Verteilung der politischen Einstellung basiert auf der Sitzverteilung der Parteien im Ustermer Gemeinderat (Stand 2018; Rechts = SVP, FDP, EDU; Mitte = GLP, EVP, CVP, BDP, BPU; Links = SP, Grüne).

5.1 Einstellungen zum Klimaschutz

Zu Beginn der Befragung wurde nach der Einstellung zum Thema Klimaschutz gefragt. Das Thema Klimaschutz ist für die Befragten sehr wichtig, sowohl in Bezug auf die Schweiz als auch in Bezug auf sie selbst. Über 90% der Befragten sind der Meinung, dass das Thema Klimaschutz eher wichtig oder sehr wichtig ist.

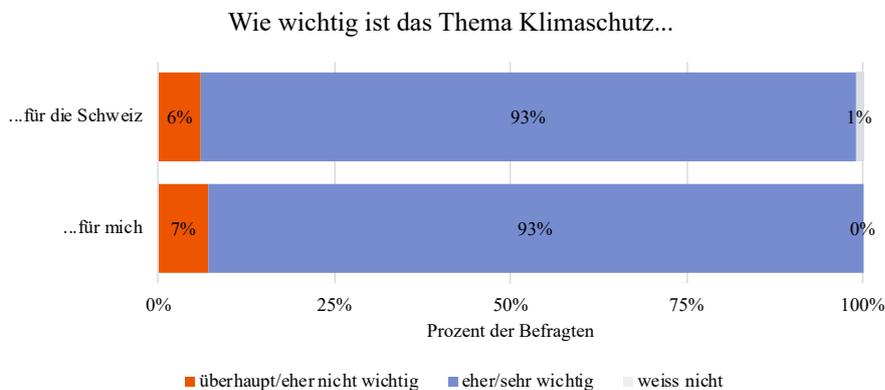


Abbildung 16: Einstellungen der Befragten zum Thema Klimaschutz; n = 192.

Ausserdem ist sich die Mehrheit der Befragten einig, dass sowohl der Stadtrat als auch der Regierungsrat und der Bundesrat im Bereich Klimaschutz zu wenig unternehmen. Am besten beurteilt wird der Stadtrat. Der Bundesrat steht in den Augen der Befragten am ehesten in der Pflicht, mehr im Bereich des Klimaschutzes zu unternehmen. Aus Sicht der Befragten scheint der Klimaschutz zunächst eine Aufgabe des Bundes, dann des Kantons und erst dann der Stadt Uster zu sein.

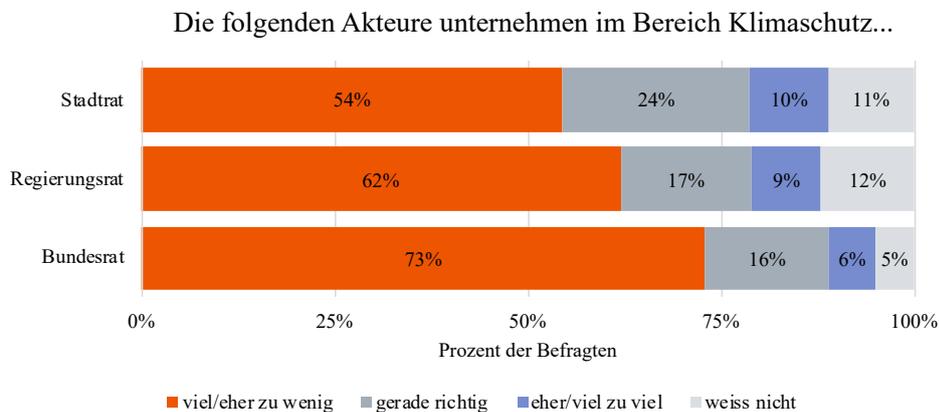


Abbildung 17: Einschätzung der unternommenen Aktivitäten im Bereich Klimaschutz; n = 192.

5.2 Kenntnis des Bürgerpanels und Teilnahmebereitschaft

Anschliessend wollten wir von den Befragten wissen, ob sie vor dem Erhalt des Ergebnisberichts des Bürgerpanels bereits von diesem gehört hatten. 43.2 Prozent der Befragten bejahten diese Frage. Die Hauptquellen, über die sie vom Bürgerpanel Uster erfahren hatten, waren die Kommunikation der Stadt Uster und die Medienberichterstattung (je knapp ein Drittel der Befragten). 16.9 Prozent gaben indes an, dass sie unter den 2'000 ursprünglich

Ausgelosten zur Mitwirkung eingeladen wurden. 12 Prozent wurden durch Bekannte, Freunde oder die Familie informiert. Lediglich 2.4 Prozent gaben an, dass sie über die sozialen Medien auf das Bürgerpanel Uster aufmerksam wurden.

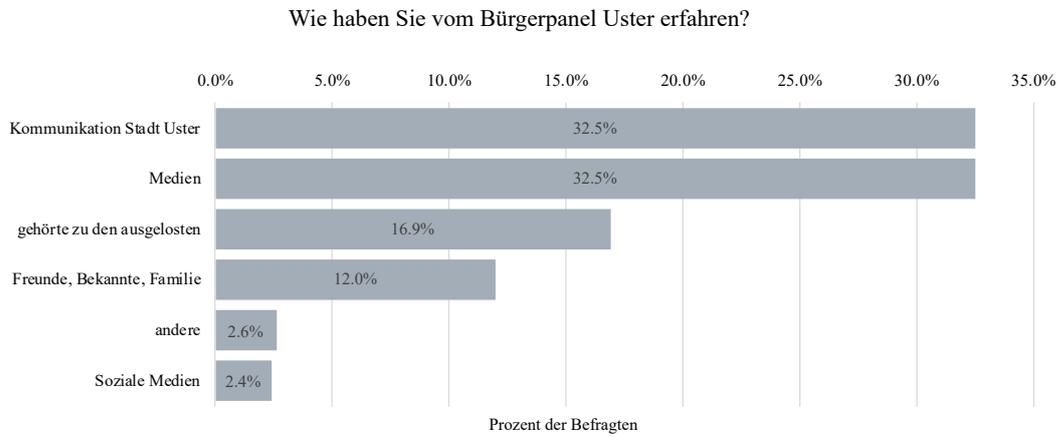


Abbildung 18: Angaben zu Informationsquellen, über welche die Befragten vom Bürgerpanel Uster erfahren hatten; n = 83.

Im Hinblick auf die Teilnahmebereitschaft an einem Bürgerpanel lässt sich festhalten, dass diese unter den Befragten sehr hoch ist. Insgesamt 78 Prozent der Befragten gaben an, dass sie eher oder mit Sicherheit an einem Bürgerpanel teilnehmen würden, falls sie ausgelost würden. Lediglich 18 Prozent würden eher oder sicher nicht an einem Bürgerpanel teilnehmen. Interessanterweise gibt es in der Umfrage keinen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen der politischen Einstellung der Befragten und der Teilnahmebereitschaft. Das heisst, die Bereitschaft an einem Bürgerpanel teilzunehmen, hängt nicht davon ab, ob sich die Befragten als politisch links oder als politisch rechts einstufen.

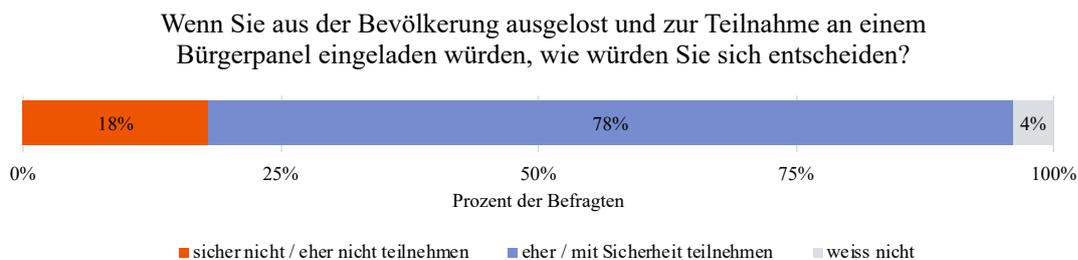


Abbildung 19: Angaben der Befragten zur Teilnahmebereitschaft an einem Bürgerpanel; n = 192.

Die Gründe für eine Teilnahme an einem Bürgerpanel sind indes vielfältiger Natur. Die Befragten konnten bis zu drei Gründe auswählen. Das mit Abstand am meisten genannte Motiv ist, zur positiven Entwicklung der Gemeinde beizutragen. Auch das Interesse am Thema Klimaschutz und die Absicht, politische Entscheidungen beeinflussen zu können, waren zwei vielfach genannte Gründe, an einem Bürgerpanel mitzuwirken.

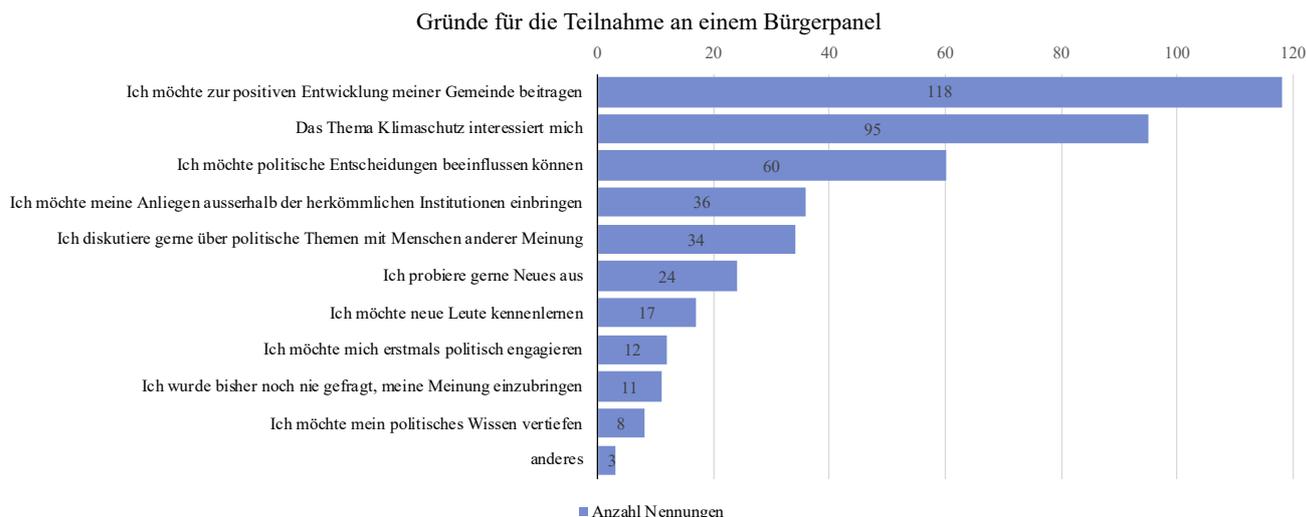


Abbildung 20: Genannte Gründe für eine Teilnahme in einem Bürgerpanel; n= 418.

Diejenigen Befragten, die nicht an einem Bürgerpanel teilnehmen wollten, gaben die fehlende Zeit als das grösste Hindernis für eine Teilnahme an. Auch der mangelnde politische Einfluss der Bürgerpanels wurde häufig als Grund für eine Nicht-Teilnahme angegeben.

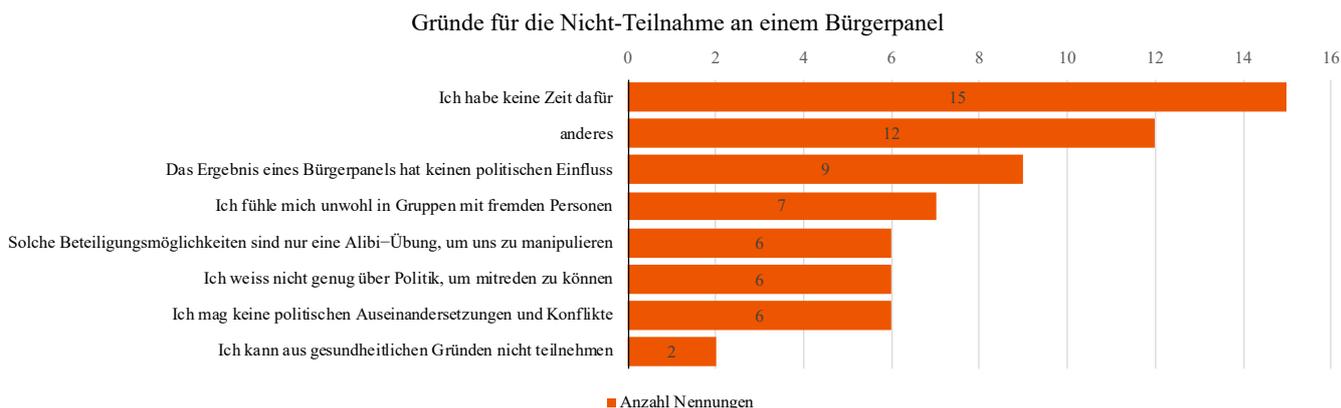


Abbildung 21: Genannte Gründe für eine Nicht-Teilnahme an einem Bürgerpanel; n = 63.

5.3 Beurteilung Bürgerpanel Uster

Die Legitimation eines aus der Bevölkerung per Losverfahren zusammengesetzten Bürgerpanels hängt nicht zuletzt von der Akzeptanz derjenigen ab, die nicht am Bürgerpanel teilgenommen haben. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Einstellungen der breiten Bevölkerung zum Bürgerpanel zu erfragen. Abbildung 22 zeigt das Vertrauen in verschiedene politische Institutionen. Wie ersichtlich wird, ist unter den Befragten das Vertrauen in die Wissenschaft, die Bundesbehörden und die Justiz/Gerichte am höchsten. 66 Prozent der Befragten sprachen dem Bürgerpanel ein hohes Vertrauen aus. Damit ist das Vertrauen der Befragten ins Bürgerpanel praktisch identisch mit dem Vertrauen in die kantonalen und kommunalen Behörden. Das Vertrauen in die Medien und die politischen Parteien ist unter den Befragten am tiefsten.

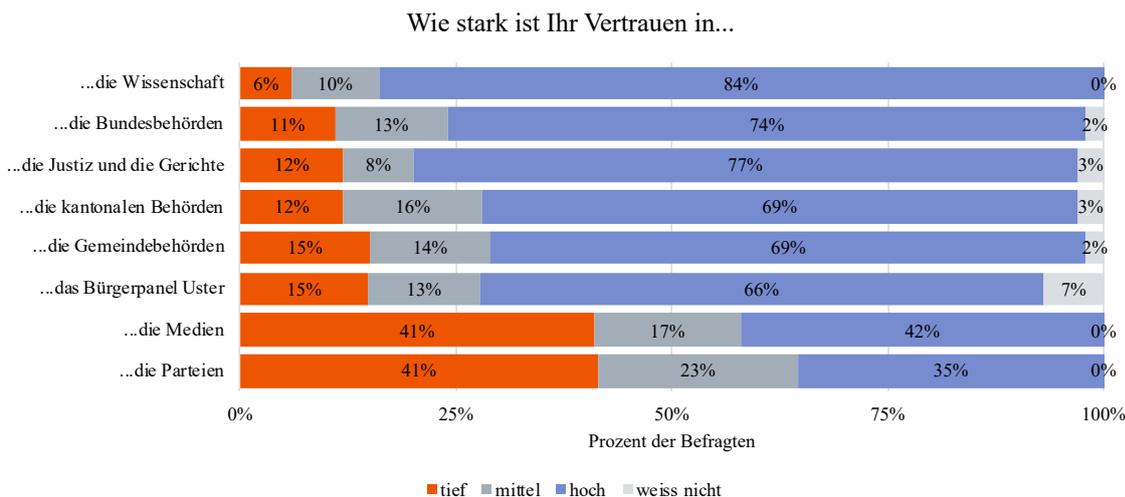


Abbildung 22: Vertrauen der Befragten in politische Institutionen; n = 166.

Ausserdem wollten wir von den Befragten wissen, wem sie mehr Vertrauen, geeignete Massnahmen zur Eindämmung des Klimawandels zu ergreifen. Wie sich herausstellte, vertrauten mehr als doppelt so viele Befragte dem Bürgerpanel Uster mehr als den Ustermer Politiker*innen, geeignete Klimaschutzmassnahmen zu ergreifen. 22 Prozent vertrauten beiden gleich und 13 Prozent waren sich nicht sicher, wem sie mehr Vertrauen schenken sollen. Somit lässt sich festhalten, dass das Vertrauen der Befragten in das Bürgerpanel Uster hoch ausfällt und sie es als geeignet betrachten, Klimaschutzmassnahmen auszuarbeiten.

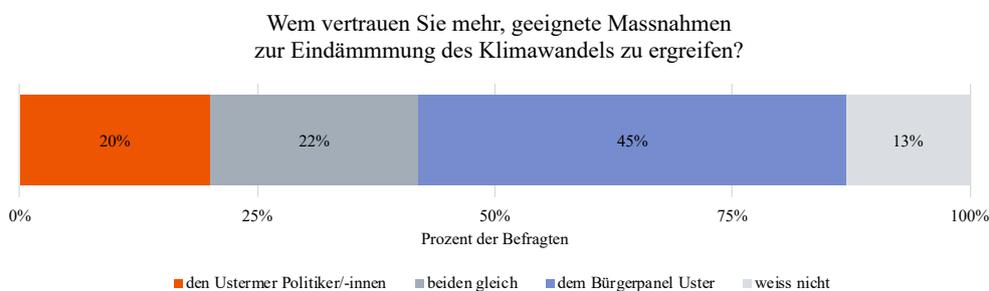


Abbildung 23: Vertrauen in Politiker*innen und Bürgerpanel zur Ergreifung von geeigneten Klimaschutzmassnahmen; n = 190.

Auch im Hinblick auf die Beurteilung der Empfehlungen des Bürgerpanels Uster zeigt sich ein positives Bild. 68 Prozent der Befragten geben eine hohe *Zustimmung* zu den ausgearbeiteten Empfehlungen an. Knapp 20 Prozent der Befragten schätzen ihre Zustimmung zu den Empfehlungen als tief ein. Ähnlich verhält es sich mit der *Nützlichkeit* der Empfehlungen: Rund zwei Drittel der Befragten erachten die Empfehlungen als nützlich, knapp über 20 Prozent beurteilt den Nutzen der Empfehlungen als gering. Im Hinblick auf die Zustimmung zu den Ergebnissen und der Bewertung ihrer Nützlichkeit zeigt sich ein statistisch signifikanter Zusammenhang mit der politischen Einstellung. Das heisst, je weiter rechts sich eine der befragten Personen einstuft, desto tiefer fällt ihre Zustimmung zu den Empfehlungen und die Beurteilung der Nützlichkeit aus.

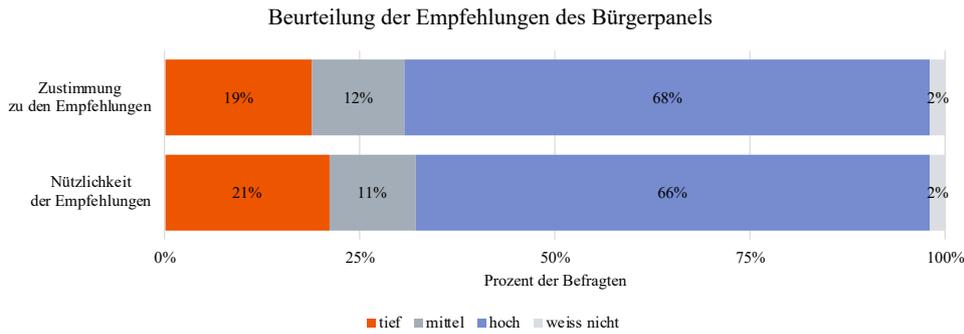


Abbildung 24: Einschätzung der Befragten über ihre Zustimmung zu den Empfehlungen des Bürgerpanels und deren Nützlichkeit; n = 185.

Die Befragten wurden ausserdem eingeladen, in einer Kommentarspalte ihre Einstellungen zum Bürgerpanel auszuformulieren. Die Mehrheit der Kommentare hielt fest, dass die Befragten das Bürgerpanel Uster als «eine gute Sache» wahrnehmen und denken, dass es die Partizipation der Bevölkerung fördert. Im Hinblick auf die Empfehlungen waren einige der Befragten der Ansicht, dass das Bürgerpanel gute Ideen generiert hat und «sich etwas tut in Uster». Es gab auch verschiedene kritische Anmerkungen, die das Bürgerpanel als «unsinnig» oder gar «undemokratisch» bezeichneten. Vereinzelt wurde auch die geringe Anzahl Mitglieder des Bürgerpanels kritisiert. Im Hinblick auf die Ergebnisse wurde bisweilen kritisiert, dass die Ergebnisse zu unverbindlich seien, zu wenig weit gehen oder keine neuen Erkenntnisse beinhalten. Als Anregung gaben einige Befragten an, dass die Empfehlungen zusätzlich priorisiert und im Hinblick auf die Machbarkeit überprüft werden sollten.

5.4 Zukünftige Bürgerpanels

Abschliessend konnten die Befragten angeben, wie sie zu weiteren Durchführungen von Bürgerpanels in Uster stehen. Über 80 Prozent der Befragten gaben an, dass sie es begrüssen oder eher begrüssen würden, wenn die Stadt Uster in Zukunft weitere Bürgerpanels durchführt. Lediglich 16 Prozent lehnten weitere Durchführungen ganz oder eher ab.

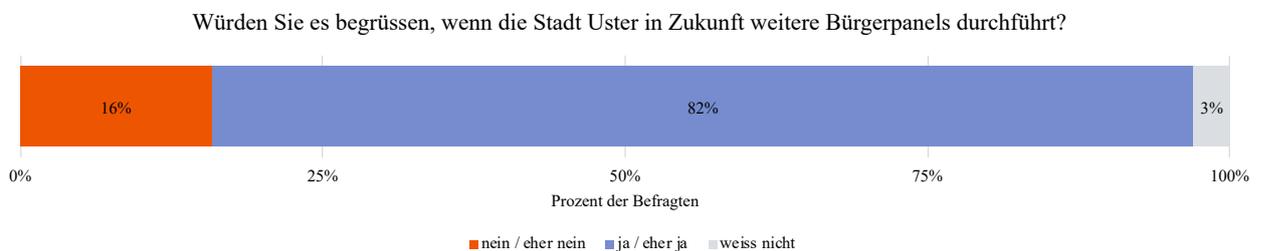


Abbildung 25: Zustimmung/Ablehnung zur Durchführung weiterer Bürgerpanels: n = 185.

Allerdings liegt auch hier ein statistisch signifikanter Zusammenhang mit der politischen Einstellung der Befragten vor: Je weiter links sich die Befragten politisch einschätzten, desto eher stimmten sie weiteren Durchführungen von Bürgerpanels zu. Im Hinblick darauf, dass

politisch links orientierte Personen in dieser Befragung leicht übervertreten waren, dürfte die Zustimmung zu weiteren Bürgerpanels in der Gesamtbevölkerung weniger hoch ausfallen.

Die Befragten hatten ausserdem die Möglichkeit, Ideen für zukünftige Bürgerpanels einzubringen. Diese Ideen konnten wir jeweils einer von drei Oberkategorien zuteilen: *Stadtplanung, Klima/Umweltschutz* oder *soziale Themen*: Die meisten eingebrachten Ideen¹² für zukünftige Bürgerpanels lassen sich der Stadtplanung zuordnen. Das Thema Mobilität/Verkehrsführung wurde mit Abstand am meisten genannt, gefolgt von der Gestaltung des Ustermer Stadtzentrums und dem Thema Abfall, Recycling und Littering. Viele der Befragten würden sich auch ein weiteres Bürgerpanel zum Thema Klimaschutz wünschen. Explizit genannt wurden Themen wie die Anpassung individuellen Verhaltens, erneuerbare Energien sowie Naturschutz & Biodiversität. Als dritte Kategorie identifizierten wir verschiedene soziale Themen, zu denen sich die Befragten ein Bürgerpanel wünschen: Zusammenleben & Verhalten, Migration & Integration, kulturelle Angebote, Gesundheit, oder politische Rechte & Partizipation sowie Freizeit und Sport.

Im Hinblick auf zukünftige Einsatzmöglichkeiten von Bürgerpanels zeigte sich ebenfalls ein interessantes Bild. Die Befragten sahen die Aufgabe von Bürgerpanels vor allem darin, die Stadtbehörden zu bestimmten politischen Fragen zu beraten oder Ratschläge zu erteilen, welche Probleme prioritär behandelt werden sollen. Eine Mehrheit der Befragten könnte sich ebenfalls vorstellen, dass sich ein Bürgerpanel gegenüber der Öffentlichkeit zu politischen Themen äussert. Bei der Beratung des Stimmvolkes bei Volksabstimmungen waren die Meinungen geteilt. Dass ein Bürgerpanel hingegen bindende Entscheidungen treffen kann oder sogar den Gemeinderat mit den gewählten Politikern*innen ersetzen soll, wurde von der Mehrheit der Befragten abgelehnt. Somit lässt sich festhalten, dass die Befragten die Rolle von Bürgerpanels vor allem in einer beratenden Funktion für die Stadtbehörden sehen und weniger als ein Entscheidungsorgan.

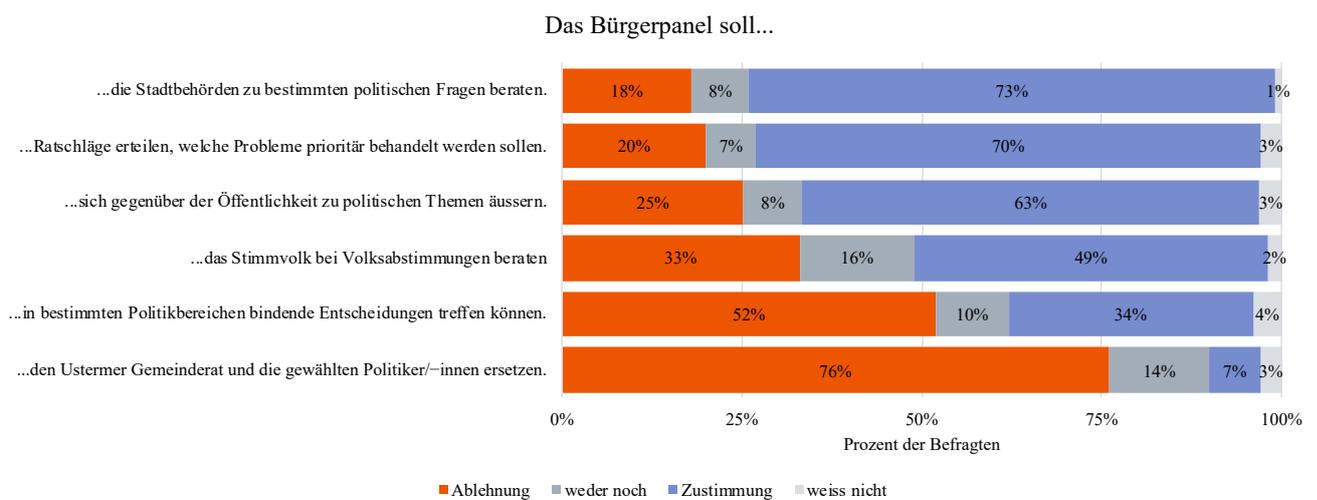


Abbildung 26: Zustimmung/Ablehnung der Befragten zu verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von Bürgerpanels; n = 182.

¹² Aufgeführt sind diejenigen Themenbereiche, die fünf Mal oder öfters genannt wurden.

6. Zusammenfassung und Beurteilung

Dieser Zwischenbericht erläutert den Kontext, Inhalt und Ablauf des Bürgerpanels Uster und legt dar, wie die Teilnehmenden zufällig ausgelost wurden. Ausserdem präsentieren wir, wie die Teilnehmenden des Bürgerpanels und die Befragten der Bevölkerungsumfrage den Prozess beurteilen.

Gemäss der Beurteilung der Mitglieder des Bürgerpanels können wir festhalten, dass die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden mit der Organisation und dem Prozess sehr zufrieden war und für sie die Teilnahme am Bürgerpanel Uster eine bereichernde Erfahrung darstellte. Eine Mehrheit schätzte den gesamten Prozess und insbesondere die Möglichkeit, sich gemeinsam zu einem Thema zu informieren und sich mit unterschiedlichen Menschen mit unterschiedlichen Meinungen auszutauschen. Die Teilnehmenden attestierten der Informationsvermittlung eine hohe Qualität und betrachteten sie als eine gute Grundlage für die weitere Arbeit. Einige Teilnehmenden gaben jedoch an, dass die Informationsdichte sehr hoch war. Es wurden viele Informationen über verschiedene Themengebiete aus unterschiedlichen Perspektiven vermittelt. Trotz der hohen Qualität der Informationsvermittlung gilt es für zukünftige Durchführungen zu beachten, dass die Informationsvermittlung der Aufnahmekapazität der Teilnehmenden angepasst ist und die relevanten Informationen ansprechend aufbereitet werden.

Ebenso war es für viele eine einmalige Erfahrung, mit einer solch diversen Gruppe in einem konsens-orientierten Prozess gemeinsame Empfehlungen zu entwickeln und zu beschliessen. Auch die konstruktive und respektvolle Arbeitsatmosphäre während des gesamten Prozesses wurde sehr geschätzt. Insgesamt lässt sich eine hohe Diskussionsqualität feststellen mit einem grossen Mass an gegenseitigem Respekt und einer Offenheit gegenüber den Meinungen der Teilnehmenden. Dies ist auch der hohen Qualität der Moderation zu verdanken. Lediglich bei der Verabschiedung der Empfehlungen machte sich unter den Teilnehmenden eine gewisse Unruhe breit. Für zukünftige Bürgerbeteiligungsverfahren in diesem Format gilt es sicherzustellen, dass auch im letzten Teil des Prozesses die zuvor etablierte Arbeitsatmosphäre beibehalten und eine gleichberechtigte Teilnahme an der Diskussion ermöglicht wird.

Trotz der knapp bemessenen Zeit für die Entwicklung, Diskussion und Verabschiedung der Empfehlungen war die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden mit ihrem Ergebnis äusserst zufrieden. Sie schätzen die Qualität und die Breite der Empfehlungen. Basierend auf diesen Erkenntnissen kann aus Sicht der Teilnehmenden ein durchweg positives Fazit aus der Durchführung des Ustermer Bürgerpanels gezogen werden.

Im Hinblick auf die Bevölkerungsbefragung lässt sich festhalten, dass die Mehrheit der Befragten gegenüber dem Bürgerpanel als deliberativem Beteiligungsprozess eine positive Haltung einnimmt. Erstens fällt das Vertrauen in das Bürgerpanel aufgrund seiner Zusammensetzung hoch aus. Zweitens beurteilen zwei Drittel der Befragten die Empfehlungen

des Bürgerpanels als nützlich und stimmen den ausgearbeiteten Empfehlungen zu. Drittens zeigt sich, dass eine grosse Mehrheit bereit wäre, an einem Bürgerpanel teilzunehmen, wenn sie ausgelost würden, und zwar unabhängig von der politischen Einstellung. Die Hauptgründe einer Teilnahme sind hierbei das Interesse am Thema sowie der Wille, zur positiven Entwicklung der Gemeinde beizutragen. Der grösste Hinderungsgrund für eine Teilnahme stellt die verfügbare Zeit dar. Nicht zuletzt sprechen sich über 80 Prozent der Befragten dafür aus, in Zukunft weitere Bürgerpanels durchzuführen. Aufgrund der soziodemografischen Zusammensetzung der Befragten sind die vorliegenden Erkenntnisse jedoch nicht ohne weiteres generalisierbar. Sie liefert zwar interessante Einblicke und Erkenntnisse, bedürfen aber weiteren Untersuchungen, um repräsentative Aussagen treffen zu können.

Aus Sicht der Autoren war das Bürgerpanel Uster aus mehreren Gründen ein Erfolg. Erstens konnten durch die zufällige Auswahl der Teilnehmenden Personen in den politischen Prozess integriert werden, die ansonsten nicht oder nur sehr wenig politisch aktiv sind. Auch das Bürgercafé mobilisierte Personen, die die Stadt über ihre konventionellen Beteiligungsverfahren und Kommunikationswege weniger gut erreicht. Zweitens ermöglichte das Bürgerpanel Uster, die Bevölkerung in die Diskussion über Massnahmen zu mehr Klimaschutz einzubinden. Die Teilnehmenden entwickelten gemeinsam eine Vielfalt an breit abgestützten Empfehlungen, wie die Stadt ihre Klimaziele erreichen kann. Drittens zeigte sich sowohl unter den Mitgliedern des Bürgerpanels Uster, den Teilnehmenden des Bürgercafés und einem Grossteil der Befragten aus der Ustermer Bevölkerungsumfrage eine grosse Zustimmung und Akzeptanz zu dieser deliberativen Form der Bürgerbeteiligung. Bürgerpanels werden als wertvolle Beteiligungsform betrachtet, die Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven in einen informierten und respektvollen Austausch miteinander bringt, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

Eine abschliessende Beurteilung des Bürgerpanels Uster kann jedoch erst erfolgen, wenn klar ist, welche Empfehlungen des Bürgerpanels Uster von der Stadt Uster aufgenommen und umgesetzt werden. Hierfür wird zu gegebenem Zeitpunkt ein Schlussbericht publiziert.

7. Anhang

7.1 Quoten für das stratifizierte Losverfahren

Selektionskriterium	Verteilung in Bevölkerung	Positive Antworten (N=129)	Quoten Bürgerpanel Uster (N=20)
Geschlecht			
Frauen	50.9%	42.6%	50-55% (n = 10-11)
Männer	49.1%	57.4%	45-55% (n = 9-10)
Alter			
0-19	20.1		10-20%
16-19		4.7	(n= 2-4)
20-39	26.5%	48.9%	20-35% (n= 5-6)
40-64	35.5%	48.9%	35-40% (n= 7-8)
65+	17.9%	12.4%	15-20% (n= 3-4)
Ausbildung			
Keine nachoblig. Ausbildung	14.5%	5.4%	10-15% (n=2-3)
Berufsbildung	41.6%	14.7%	20-25% (n= 4-5)
Matura		10.1%	10-15% (n = 2-3)
Höhere Berufsbildung	14.9%	19.4%	10-15% (n = 2-3)
BA/MA	29.0%	41.1%	25-30% (n = 5-6)
Doktorat		9.3%	0-5% (n = 0-1)
Politische Einstellung			
Rechts	38.9%	14.7%	35-40% (n = 7-8)
Mitte	22.2%	20.2%	20-25% (n = 4-5)
Links	38.9%	57.4%	35-40% (n = 7-8)
Weiss nicht	-	7.8%	0-5% (n= 0-1)
Abstimmungsverhalten			
Immer	23.3%	51.9%	25-35% (n= 5-7)
Oft	20.9%	27.1%	20-30% (n = 4-6)
Ein aus zwei	14.0%	4.7%	5-10% (n = 1-2)
Selten	17.1%	8.5%	10-15% (n= 2-3)
Nie	24.8%	7.8%	10-15% (n = 2-3)

7.2 Expertenliste

Expertenrunde 1	
Name	Funktion
Dr. Sabin Bieri	Direktorin des Centre for Development and Environment der Universität Bern
Lukas Rühli	Senior Fellow und Forschungsleiter Smart Government bei Avenir Suisse
Otto Schmid	Senior Researcher und Agrarökonom beim Forschungsinstitut für biologischen Landbau
Brigitte Fischer	Naturwissenschaftlerin und Expertin für Abfallwirtschaft bei GeoBalance GmbH
Expertenrunde 2	
Name	Funktion
Tamara Wüthrich	Projektleiterin Kreislaufwirtschaft bei Sanu Durabilitas
Till Sander	Dr.-Ing. Landeskultur und Umweltschutz
Nora Wilhelm	Mitgründerin und Catalyst von Collaboratio Helvetica